Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 266. Bromberg, Sonntag den 16. November 1924. 48. Jahrg.

Was kann man von einem deutsch-polnischen Handelsvertrag erwarten?

Eine Unterredung mit dem Posener Generalkonsul des Deutschen Reiches, Dr. von Hentig.

Ein Vertreter des in Posen erscheinenden „Postęp" hatte vor wenigen Tagen eine Unterredung mit dem Generalkonsul des Deutschen Reiches in Posen, Dr. Otto von Hentig, in der er den durch seine abenteuerliche Kriegsfahrt zum Emir von Afghanistan berühmt gewordenen Diplomaten um seine Ansicht über den deutsch-polnischen Handelsvertrag befragte. Der polnische Vertreter, der sich außerordentlich anerkennend über den Empfang im Deutschen Generalkonsulat ausdrückt, schilderte das Frage- und Antwortspiel, das sich bei dieser Diskussion entwickelte, wie folgt:

„Generalkonsul v. Hentig empfing den Unterzeichneten mit nachstehenden Worten:

„Ich begrüße Sie herzlich und freue mich sehr, daß Sie als polnischer Pressevertreter unmittelbar den Weg zu unserer Vertretung gefunden haben und sich für die Meinung interessieren, die der Vertreter des Deutschen Reiches in Angelegenheiten hat, die Deutschland und Polen in gleicher Weise angehen. Nur ein persönlicher Meinungsaustausch wird schließlich zu einem beiderseitigen Verstehen führen, das zu fördern ich als eine meiner hauptsächlichsten Aufgaben betrachte. Gern bin ich auch bereit, Ihnen Rede und Antwort zu stehen."

„Was halten Sie, Herr Generalkonsul, von den bisherigen deutsch-polnischen Beziehungen?"

Die bisherigen Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Polen, der Struktur und wirtschaftlichen Lage beider Länder entsprechend, waren zahlreich und vielgestaltig. Sie sind jedoch förderungsbedürftig und benötigen eine Regelung mit Unterstützung beider Regierungen. Es fehlte die Ruhe in den politischen Geschicken beider Staaten, es fehlte die Möglichkeit der sicheren Beurteilung der wirtschaftlichen Zukunft beider Länder, es fehlte nicht zuletzt eine beiderseitige vertragliche Bindung, die dem Kaufmann die Möglichkeit gibt, zu rechnen, und zwar mit weiterer Sicht zu rechnen. Ein Handelsvertrag, der den berechtigten Wünschen beider Kontrahenten genügt, mehr noch aber eine allgemeine Befriedung und ein beiderseitiges Vertrauen könnten den Zustand schaffen, der im Interesse des Handels beider Länder liegt. Nur ein Handelsvertrag kann uns befriedigen. Nur an einem solchen Handelsvertrag, der in jeder Hinsicht, nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, zu einer gegenseitigen Verständigung führen könnte, kann uns gelegen sein."

„Wie muß also nach Ihrer Ansicht der Handelsvertrag beschaffen sein? Müßte es ein Vertrag oder eine Konvention werden?"

„Dies hängt davon ab, wann der Handelsvertrag abgeschlossen wird. Wenn er demnächst abgeschlossen werden soll, so müßte er den Charakter einer Konvention erhalten, wenn später, nach dem 10. Januar 1925, den eines Handelsvertrages; denn erst nach dieser Frist erhält Deutschland die Freiheit wieder, Zollverträge zu schließen."

„Liegt dem Deutschen Reich an einem Handelsvertrag mit Polen?"

„In der polnischen Presse ist stets das vorwiegende Interesse Deutschlands an einem Handelsvertrag betont worden. Es ist vielleicht nicht untunlich, darauf hinzuweisen, daß der Export Deutschlands nach Polen etwa 4½ Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr beträgt, während umgekehrt **die polnische Ausfuhr nach Deutschland etwa 45 Prozent der gesamten Ausfuhr Polens ausmacht.** Diese Zahlen sprechen für sich. Meiner Ansicht nach liegt der polnisch-deutsche Handelsvertrag gleicherweise im Interesse Polens wie Deutschlands."

„Was halten Sie von dem deutschen Transit durch Polen?"

„Wie Ihnen bekannt sein dürfte, hat die polnische Regierung bereits die Barcelona-Konvention über den Transit ratifiziert. In der polnischen Presse ist die Ratifizierung mißbilligend aufgenommen, gleichzeitig das Interesse Deutschlands an den polnischen Binnenwasserstraßen hervorgehoben und beide Punkte als besondere Gegenstände von Kompensationen bezeichnet worden.

Ich möchte meinen, daß, wenn die polnische Regierung die Ratifikation verzögert hätte, diese Verzögerung keineswegs kompensabel gewesen wäre, und daß auch das politische Interesse an den eigenen Binnenwasserstraßen ein größeres ist als das Deutschlands, weil auf diesem billigen Wege vor allem Polen seine unverarbeiteten Rohprodukte zum Meere führen könnte.

Die Frage des Transits ist für Polen nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische. Sie ist auch häufig in der Form gestellt worden, **ob Polen eine Barriere gegen Rußland oder eine Brücke nach Rußland bilden soll.** Von deutscher Seite ist stets der Wunsch und die Auffassung vertreten worden, daß es eine, und zwar recht leicht passierbare Brücke nach Rußland bilden müsse. **Deutschland selbst ist ja stets ein Transitland gewesen, verdankt gerade dem Transit einen Teil seiner Geltung, den intensiveren Umschlag der Güter von Westen nach Osten und umgekehrt."**

„Was möchte Deutschland nach Polen ausführen?"

„Am liebsten natürlich alles, was es überhaupt absetzen kann. Dabei kommen in erster Linie Erzeugnisse in Frage, die Polen nicht selbst erzeugt, wie gewisse pharmazeutische Produkte, chirurgische Instrumente, Präzisionsmaschinen und dergl. mehr."

„Was wünscht Deutschland aus Polen einzuführen?

„Deutschland möchte aus Polen alles das einführen, was Polen besitzt, seine uns notwendigen Rohstoffe und alle Produkte, die im Hinblick auf seine geographische Lage für den Import in Betracht gezogen werden können."

„Welche Postulate stellt Deutschland bezüglich der Klausel der Meistbegünstigung?"

„Soweit ich informiert bin, will Deutschland sich **überhaupt keine Privilegien sichern, sondern es** möchte vor allem dem Zustand der mangelnden Gleichberechtigung ein Ende gemacht sehen und daß es wie alle anderen Staaten behandelt werde."

Welche Rolle soll Großpolen bei bzw. nach Abschluß des Handelsvertrages spielen?"

„Die Beziehungen Deutschland zu Großpolen sind naturgemäß stets besonders eng gewesen. Auch heute wünscht man sich in Deutschland allgemein, daß Großpolen, wie ehedem, die natürliche Versorgungsquelle mit Nahrungsmitteln gerade für Berlin werden möchte. Hoffentlich gestattet dies sowohl die allgemeine Wirtschaftspolitik wie im besonderen die Preispolitik des Zwischenhandels."

„Was könnten Sie mir, Herr Generalkonsul, über die gegenwärtige Wirtschaftskrise in Deutschland sagen?"

„Wenn Sie noch meine Meinung über die allgemeine Wirtschaftskrise in Deutschland und Polen hören wollen, so kann ich Ihnen, ohne allzu viel Neues zu verraten, nur sagen, daß wir genau die gleichen Wünsche und Sorgen hinsichtlich unserer Verhältnisse haben. **Ich nehme an, daß eine normale wirtschaftliche Entwickelung in fruchtbringender Wechselwirkung es uns ermöglichen wird, selbst auf die Beine zu kommen und anderen die Hände reichen zu können."** —

Damit schlossen wir die Unterredung."

*

Stresemann über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Der deutsche Außenminister wünscht nur einen provisorischen Vertrag.

In einer großangelegten politischen Rede, die der deutsche Reichsaußenminister in Dortmund als Spitzenkandidat der Reichsliste der Deutschen Volkspartei gehalten hat, kam Dr. Stresemann u. a. auch auf die Einstellung Deutschlands gegenüber seinem polnischen Nachbarn zu sprechen. Er führte dabei folgendes aus:

„Was unsere östlichen Nachbarn anlangt, so ist mit Polen nach jahrelangen schwierigen Verhandlungen in Wien am 30. August d. J. ein deutsch-polnisches Abkommen in Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen unterzeichnet worden. Das Abkommen ist geeignet, eine Reihe von Konfliktsmomenten aus der Welt zu schaffen, die die deutsch-polnischen Beziehungen bisher besonders belastet und zu vielfachen Reibungen geführt haben. Gegenwärtig wird zwischen der deutschen und der polnischen Regierung die Möglichkeit des Abschlusses eines deutsch-polnischen Handelsvertrages erörtert. Von unserer Seite würden dem Abschluß eines auf die beiderseitige Meistbegünstigung abgestellten provisorischen Vertrages mit Gültigkeit auf einige Monate, höchstens bis zum 1. Juli nächsten Jahres, Bedenken nicht entgegenstehen."

*

Verschiebung der deutsch-polnischen Verhandlungen?

Der polnische Vorsitzende für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Karlowski, teilte Warschauer Pressevertretern mit, daß der in diesen Tagen vorgesehene Beginn der Verhandlungen verschoben werde. Der Grund dafür ist die Erkrankung des deutschen Unterhändlers von Stockhammern. Zum Thema selbst sagte Karlowski, der deutsche Boykott Polens habe viel zum Selbständigwerden der polnischen Industrie und zur wirtschaftlichen Annäherung an Frankreich, Italien und Skandinavien beigetragen.

*

Posener Vorbesprechungen über den Handelsvertrag mit Deutschland.

In Posen ist der Bevollmächtigte der polnischen Regierung zu den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland, Stanisław Karłowski, in Begleitung des Ingenieurs Ringman vom Handelsdepartement des Industrie- und Handelsministeriums eingetroffen. Aus Anlaß seiner Ankunft fand am Donnerstag vormittag in der Industrie- und Handelskammer eine Versammlung von Vertretern der Industrie und des Handels statt, die die Stellungnahme der Posener Industrie- und Handelskreise zum deutsch-polnischen Handelsvertrag präzisierten und Postulate und Wünsche vorbrachten, die beim Abschluß des Vertrages berücksichtigt werden sollen. Im Laufe der lebhaften Aussprache wurde der Standpunkt der Regierung bzw. der polnischen Delegierten mit dem Standpunkt der Industrie- und Handelskreise des großpolnischen Teilgebiets vereinbart. Am Nachmittag fand eine Pressesitzung statt, in der Vors. Karłowski und Ingenieur Ringman die Vertreter der Posener Presse über den Verlauf der Beratungen in der Industrie- und Handelskammer unterrichteten und eine Reihe sachlicher Auskünfte über die demnächst beginnenden Verhandlungen sowie über die vorbereitenden Studien und Arbeiten der Regierung erteilten. Die Regierungsdelegierten hörten dann Bemerkungen, die die Pressevertreter hinsichtlich des deutsch-polnischen Handelsvertrages machten. Bei dieser Gelegenheit teilten die Verhandlungsdelegierten mit, daß die Verhandlungen in nächster Zeit beginnen sollen. Der Zeitpunkt hängt davon ab, wann die deutsche Regierung einen neuen Bevollmächtigten als Vertreter des erkrankten Dr. Stockhammern ernennt. (Nur als Vertreter? nicht als Ersatz? D. Red.) Die Einleitungsverhandlungen werden in Warschau stattfinden, worauf dann weiter in Berlin verhandelt werden wird.

Die Kabinettsumbildung.

(Drahtbericht unserer Warschauer Redaktion.)

AEM. Warschau, 14. November. Die Umbildung des Kabinetts geht doch nicht so schnell vor sich, als sich das der Premier anfangs gedacht hat. Er wollte die frei gewordenen Ministerien mit Vertrauensleuten der stärksten Sejmparteien besetzen. Doch die Parteien versagten ihm die Gefolgschaft. Die Piastenpartei zog **sich als erste zurück. Abg. Kiernik, der ehemalige Innen**minister, erklärte vor Zeitungsvertretern, daß sein Klub dem Kabinett Grabski keinen Vertrauensmann überlassen werde. Auch mit den Christlichdemokraten verhandelte Grabski, um sie zur Entsendung einer prominenten Persönlichkeit aus ihren Reihen in sein Kabinett zu bitten. Er verhandelte mit dem Abg. Chądczyński, dem Vorsitzenden des Christlichdemokratischen Klubs, wegen Übernahme des Innenministeriums. Chądczyński lehnte ab. Nachmittags 2½ Uhr versammelte sich die parlamentarische Kommission der Christlichdemokraten, um sich mit der Frage der aktiven Teilnahme an der Kabinettsbildung zu beschäftigen. Abends wird bekannt, daß in der bisherigen Ansicht der Partei keine Änderung eingetreten ist. Die Kandidatur des sozialistischen Vertrauensmannes, des Beamten im Arbeitsministerium, Jurkiewicz, ist fallen gelassen worden.

Das Rätselraten über die Kandidaten in der Warschauer Presse geht weiter. Unter anderem wird auch von der Kandidatur eines Vertrauensmannes der in den Westwojewodschaften besonders starken nationaldemokratischen Partei gesprochen, dessen Wahl die deutsche Minderheit aus gewissen Gründen, die hier noch nicht erörtert werden sollen, begrüßen könnte. Doch glauben wir nicht, daß es den Nationaldemokraten allen Ernstes darum zu tun ist, einen verantwortlichen Posten zu übernehmen, fürchten sie doch mehr als alle anderen Parteien die Verantwortung zu übernehmen.

Die einzige Kandidatur, die tatsächlich allen Ernstes aufrecht erhalten wird, ist die des Abgeordneten Thugutt auf den Posten des Vizepremiers. Nach Kombinationen, von denen man in den Wandelgängen des Sejm Kenntnis bekommen hat, würde Thugutt, wie wir schon vor zwei Tagen ausgeführt haben, in der Hauptsache die Grenzwojewodschaften und die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten zu bearbeiten haben. Die deutsche Minderheit steht der Ernennung Thugutts zum Vizepremier vorurteilslos gegenüber. Thugutt hat während seiner Sommerreise nach Frankreich, England und nach der Schweiz sich von der dort herrschenden Ansicht überzeugen können, daß es nur im ureigensten Interesse Polens liegen würde, wenn Polen seinen Minderheiten die durch die Verfassung garantierten Rechte in vollem Umfange zugestehen würde.

Ministerpräsident Grabski hat heute vormittag mit Thugutt längere Zeit konferiert. Thugutt erklärte sich einverstanden, in das Ministerium einzutreten und den Posten des Vizepremiers zu übernehmen. Am Nachmittag begab sich Grabski nach dem Belvedere, wo er mit dem Staatspräsidenten Wojciechowski eine längere Unterredung hatte.

Nach offiziellen Informationen hat der Ministerpräsident bisher noch nicht die Demission der drei Minister dem Staatspräsidenten vorgelegt. Die Minister amtieren deshalb weiter. Auch wird bekannt, daß man erst am Sonnabend eine Klärung der Situation erwarten dürfe.

Der Złoty (Gulden) am 15. November

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,22	Złoty
	100 Złoty —	104¼	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,95¾	Złoty
Rentenmark . . . —		1,25	Złoty

Ausdehnung des Dawes-Planes auf Rußland?

Von Dr. Hans von Eckardt,
Referent für Ost-Europa am Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv.

I.

Seit die französische Regierung Rußland anerkannt hat und die neugewählte englische Regierung bereit zu sein scheint, die Verhandlungen mit der Sowjetregierung wieder aufzunehmen, ist die Frage akut geworden: wie kann Rußland geholfen und wie dieses unermeßliche Land wieder in die Weltwirtschaft eingegliedert werden? Auf diese Frage hat kein geringerer wie der amerikanische Staatssekretär des Handels Hoover eine lapidare aber schlagende Antwort erteilt. Hoover erklärte, es sei an der Zeit, einen Dawes-Plan für Rußland vorzubereiten. Diese Idee ist dann von der französischen Studienkommission zur Prüfung der russischen Frage in modifizierter Form wieder aufgegriffen worden. Demnach wäre Rußland eine Anleihe zur Tilgung der Zinsen der alten Staatsschulden zu gewähren und gleichzeitig unter gewissen Bedingungen Betriebsmittel, Waren usw. zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft anzubieten. Allerdings stellt man französischerseit den Wunsch, Entschädigungen zu erhalten, in den Vordergrund, wobei nicht bedacht wird, daß es Rußland finanziell viel zu schlecht geht, als daß an Schuldentilgung und dergleichen überhaupt gedacht werden kann. Alle speziellen Sonderinteressen einzelner Staaten werden vielmehr zurückgestellt werden müssen, um bei diesem großzügigsten Plane dem leitenden Gesichtspunkt Rechnung zu tragen: daß die Welt nämlich wirtschaftlich, finanziell und politisch nicht genesen kann, wenn das ungeheure Ostreich, wenn Rußland, Sibirien und Mittelasien endgültig in Barbarei und Anarchie verfallen. Soweit ist es nämlich gekommen. Der Sowjetbund steht vor dem materiellen Zerfall, vor einer furchtbaren Atomisierung, einem Zerspellen in 30 bis 40 national abgesonderte Teilkörper, wenn die organisierte Weltwirtschaft aller führenden Staaten sich nicht endlich zu gemeinsamer Tat aufrafft. Im folgenden soll kurz dargelegt werden, in welcher Weise ein solcher Plan aufgebaut werden könnte.

*

Vorwegnehmend ist folgendes zu sagen:

Es wäre grundfalsch, wenn man aus der Tatsache, daß **die äußere und innere Politik der „Union** der Sozialistischen

Föderativen Sowjet-Republiken" von den Leitern der kommunistischen Internationale in Moskau maßgebend beeinflußt wird, folgern wollte, daß es nun kein „Rußland" im alten Sinne mehr gäbe. Man hat vielmehr deutlich die Interessensphären der **Regierung** als solcher und des **Russischen Reiches** abzugrenzen. So können der neuerliche Wandel zum radikalen Staatssozialismus mit all seinen Folgeerscheinungen, der Getreideexport und das Außenhandelsmonopol nur als Ausdruck des politischen Sonderinteresses der oligarchischen Führer der kommunistischen Partei betrachtet werden. Anders dagegen steht es mit der Außenpolitik — abgesehen von den agitatorischen Wühlereien im Ausland —, die eine direkte Fortführung der wirklichen Lebensinteressen des historischen Rußland darstellt. So ist z. B. die andauernde und konsequente Stellungnahme gegen Rumänien und Polen, wie überhaupt gegen die heutigen Westgrenzen Rußlands naturbedingt und völlig unabhängig von der jeweiligen Regierungsform.

Bei der Aufrollung der Frage: Wie kann der Wiederaufbau des ungeheuren Ostreiches eingeleitet werden? hat man sich ebenso vor einer Identifizierung der jetzigen russischen Regierung mit Rußland schlechthin zu hüten, um von vornherein die Kernfrage dieses Problems erkennen zu können. Wie eine Klärung des deutschen Reparationsproblems erst in dem Augenblick möglich wurde, als man es aus der Sphäre der reinen Machtpolitik in diejenige der Wirtschaft und ihrer Zusammenhänge hob und die Wiederherstellung der deutschen Staats- und Wirtschaftshoheit zur Vorbedingung für Reparationszahlungen machte, so wird man auch dem russischen Interesse an der Wiederherstellung der Wirtschaft soweit Rechnung tragen müssen, daß daneben die Sonderwünsche der Sowjetmachthaber nicht mehr aufkommen können.

Die Nachkriegszeit hat wohl zur Genüge gezeigt, daß 1. die weltwirtschaftliche Verknüpfung und Verflechtung aller Länder so eng geworden ist, daß ohne schwerste Schädigung des weltwirtschaftlichen Organismus Rußland nicht dauernd außerhalb des direkten Wirtschaftsverkehrs verbleiben kann, 2. daß der Dawes-Plan, auf dem die Gesundung Europas beruht, nur dann die gewünschte Genesung bringen kann, wenn dem deutschen Export eine Entwicklung nach Osten möglich ist, was jedoch 3. einen in größtem Maßstab eingeleiteten Wiederaufbau Rußlands voraussetzt; 4. daß Rußland ohne ergiebige auswärtige Hilfe durch eigene Kraft sich nicht wirtschaftlich wird erheben können, und 5. daß nur eine **gemeinsame** Aktion **aller** wirtschaftlichen Großmächte diese Hilfe gewährleisten kann. Solange Rußland von den anderen Staaten der Welt wie ein Aussätziger behandelt wird, werden von Moskau aus dauernde Beunruhigungen ausgehen, die sich bald Deutschland, bald Mittelasien oder augenblicklich China als Angriffspunkt aussersehen. Will man den Frieden Europas und der Welt endgültig wiederherstellen, so wird man dem unangreifbaren Rußland politische wie wirtschaftliche Zugeständnisse nennenswerter Art, d. h. eine teilweise Regulierung seiner Westgrenzen und eine Anleihe gewähren müssen.

Die Aufrollung des russischen Problems scheint gerade jetzt günstig zu sein, wo alle Welt an der beginnenden Durchführung des Dawes-Planes interessiert ist. Es müssen daher die trennenden Schranken zwischen Ost- und Westeuropa fortgeräumt und freie Bahn geschaffen werden, um so mehr, als Rußlands wichtigste volkswirtschaftliche Stütze, die Landwirtschaft, in diesem Jahr aufs neue durch eine Hungersnot in den fruchtbarsten Gebieten bedroht ist.

Alle bisherigen Versuche zur internationalen Lösung der russischen Frage sind gescheitert und mußten scheitern, da sie aus rein politischen, egoistischen Gesichtspunkten entsprangen. Man wollte aus dem Wiederaufbau politisches Kapital schlagen, Rußland aus Asien vertreiben und den Besitz als willkommene Beute teilen. Damit erreichte man natürlich nur das Gegenteil und stärkte die Stellung der Sowjetregierung im eigenen Volk. Auch die Einzelverträge mit Deutschland, England, Skandinavien haben kein positives Ergebnis gezeigt, sei es nun weil es, wie in Deutschland, an den nötigen Kapitalien fehlte, sei es, daß sich in den betreffenden Ländern kein Zusammengehen der Interessenten mit den Regierungen erreichen ließ. Die neugegründeten gemischten Gesellschaften und Konzessionen hatten von vornherein meist eine ungenügende rechtliche und sachliche Basis, um sich erfolgreich entwickeln zu können. Die tiefere Ursache all dieser Mißerfolge liegt aber darin, daß es sich eben nur um **isolierte Teilpläne** handelte, um deretwillen die russische Regierung auf die Verfolgung ihrer eigenen Absichten nicht gut verzichten wollte und konnte, um so mehr als man dem um seine Existenz ringenden Sowjetstaat den Zugang zur Weltwirtschaft immer erneut erschwerte oder ihn wirtschaftlich einfach ignorierte.

(Ein Schluß-Artikel folgt.)

*

Die Heimat des General Dawes stimmt dem Dawesplan für Rußland zu?

Senator Borah für die amerikanische Anerkennung Rußlands.

Das Reutersche Büro meldet aus Neuyork: Senator Borah, der wahrscheinliche Nachfolger Lodges als Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses des Senats, erklärte in einer Frauenversammlung in Harrisburg, die Wiederherstellung Europas sei nur möglich, wenn Amerika die russische Regierung anerkenne. Borah glaubt nicht, daß man zur Abrüstung und zu einer wirtschaftlichen Gesundung Europas kommen könne, ohne zuvor das russische Problem zu lösen. Borah betonte, Amerika werde nicht in den Völkerbund oder in irgendein anderes politisches Bündnis Europas eintreten.

Tschitscherins Hoffnung auf England.

Die Konservativen Englands sollen die Forderungen der Westmächte durch Anleihen finanzieren.

Nichts illustriert besser die Aktualität des vorstehenden Artikels, den uns der Leiter der Ostabteilung des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Instituts geschrieben hat, als nachstehende Meldung aus **Moskau**, die wir der „Prager Presse" entnehmen:

Anläßlich des siebenten Jahrestages der Revolution veröffentlichte der Volkskommissär **Tschitscherin** in der „Isvestija" einen Artikel unter dem Titel: „Sieben Jahre Sowjet-Außenpolitik". In einer Übersicht der Richtlinien dieser Politik berührt er auch hauptsächlich das Verhältnis zu den Weststaaten, welche er als das wichtigste Gebiet der internationalen Tätigkeit der Sowjetregierung bezeichnet und dann die Fragen des Ersatzes für die Verbindlichkeiten der früheren russischen Regierung für die durch die Revolution verursachten Schäden. Tschitscherin erwähnte den Mißerfolg der Konferenz von Genua und Haag in eben diesem Punkte und konstatierte, daß der Gedanke, die **Forderungen der westlichen Staaten** durch den Ertrag der **Investitionen aus der neuen Anleihe** zu befriedigen, welche der Sowjetregierung gewährt werden würde, eben aus den **konservativen Finanzkreisen Englands** kommt. Gerade jene Kreise, welche gegenwärtig in England an der Regierung sind, zeigen, daß die Beziehungen Englands zu Sowjetrußland aus dem Konflikt gestärkt und gebessert hervorgegangen sind und daß eine weitere Verbesserung eintritt, wenn man zu einer nüchternen Lösung der Frage der Ersatzleistung herantritt. Tschitscherin sprach indirekt die Hoffnung aus, daß auch die gegenwärtige englische Regierung den Weg eines ruhigen Verhältnisses zu Sowjetrußland beschreiten wird, trotzdem die Kontradiktion zwischen dem Charakter des Sowjetstaates und anderen Staaten sehr groß ist und eine unverzügliche vollständige und bedingungslose Annäherung nicht gestattet. Betreffs **Amerikas** erklärt Tschitscherin, daß, trotzdem dieses Land reich und mächtig ist, es sich nicht lange mehr den Luxus werde gestatten können, einen ablehnenden Standpunkt gegenüber Sowjetrußland einzunehmen. Das Leben selbst werde allmählich die Vorherrschaft des Boykotts und der Interventionsabsichten beseitigen, unter denen sich Sowjetrußland bisher noch zum Teil befinde.

Sie bestehen auf ihrem Schein!

Frankreichs Schulden an England.

Mit Bezug auf die Meldung eines Pariser Blattes, daß **Churchill** Paris besuchen werde, wird in französischen politischen Kreisen angenommen, daß der Zweck dieses Besuches ein **finanzieller** sei.

Wie „Daily Expreß" schreibt, glaubt man, daß Churchill in der Eigenschaft eines **wohlwollenden Gläubigers** nach Frankreich fahren werde, um freundschaftliche Verhandlungen über die französischen Schulden in England einzuleiten und **baldige Begleichung von Kapital und Zinsen** zu arrangieren. Das lasse sich aus Churchills Reden bei den Parlamentswahlen schließen. Bei der Nachwahl von Leicester im vorigen Jahre schon erklärte er ausdrücklich, daß er die Politik nicht billige, die den britischen Steuerzahler mit der Bezahlung der Kriegsschulden in Amerika belaste, anstatt daß England von **Frankreich**, **Italien** und **anderen Alliierten Bezahlung der ihm zustehenden Kriegsschulden** verlange.

Am 31. März hat die Totalsumme dieser Forderungen Englands **2 Milliarden Pfund** betragen, wovon **auf Frankreich** mehr als 600 Millionen entfallen. Zinsen wurden England nur von Belgisch-Kongo und aus einem Darlehn an Griechenland gezahlt. In allen übrigen Fällen wurden die Zinsen zum Kapital geschlagen. Die Schulden Rußlands betrugen 722 656 000 Pfund.

*

Jedes Ding hat zwei Seiten.

Der „Daily Telegraph" spricht die Befürchtung aus, daß der **englische Luftfahrtdienst** am 15. November **aufhören** muß, da die Deutschen sich weigerten, die Erlaubnis zu geben, die Grenze zu überfliegen, solange die Deutschen nicht das Recht hätten, gleichwertige Luftfahrzeuge fliegen zu lassen.

Der Artikel stellt sich auf den Standpunkt, daß **die deutsche Forderung durchaus gerechtfertigt** sei.

Von britischer Seite sei alles geschehen, um das auf Deutschland lastende Verbot zu beseitigen. Es sei aber am Widerstand der Franzosen gescheitert, welche unter keinen Umständen etwas von einer Abänderung der Bestimmungen des Versailler Vertrages wissen wollten.

So müsse man unter diesen Umständen bedauern, daß der London—Berlin-Dienst **am 15. November** aufhören würde.

*

Clemenceau und Lloyd George als Boxer.

Der bekannte Publizist Wickham **Steed** veröffentlicht soeben ein Buch, welches den Titel hat „Dreißig Jahre Diplomatie". In diesem Buche wird u. a. erzählt, daß Clemenceau und Lloyd George während der Versailler Friedenskonferenz einmal miteinander ins Raufen gerieten. **Lloyd George soll Clemenceau an den Kragen gepackt** und von ihm verlangt haben, daß er sich wegen seines **ungehörigen Benehmens** entschuldige. Präsident **Wilson** trennte die beiden Männer, die handgreiflich wurden. Clemenceau verlangte von Lloyd George ein Duell. Der Konflikt wurde dann beigelegt.

Lloyd George behauptet, daß es sich um eine böswillige Erfindung Wickham Steeds handele. Dieser selbst erklärt, daß sich der Zwischenfall so abgespielt habe, wie er ihn geschildert hat.

Morel †.

Wie aus London gemeldet wird, **ist dort plötzlich der** Vorkämpfer für das Recht der Unterdrückten, der Feind jeder Lüge und Heuchelei, der bekannte englische Publizist und Arbeiterführer Edmund C. **Morel** im Alter von erst 51 Jahren **gestorben**.

Bei Ausbruch des Weltkrieges gründete Morel mit anderen mutigen Gesinnungsgenossen die „Union for Demokratic Control". Seine Feder diente unentwegt der Wiederherstellung des Friedens, und der Bekämpfung der Kriegspropagandalüge von der deutschen Alleinschuld am Kriege. Es kommt der Friede, der kein Friede ist; Morel gibt seinen Kampf nicht auf. War er vorher zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, so darf er jetzt seinen Einzug ins Parlament halten. Vor wenigen Monaten besuchte Morel auch unser Land, um die Verhältnisse der Nationalen Minderheiten in Polen zu studieren.

Wir hatten bereits berichtet, daß Edmund Morel für den **Nobelfriedenspreis** in Aussicht genommen war; er war dieser Ehrung würdig. Daß alle Kriegshetzer Gegner dieses Vorschlags waren, ist selbstverständlich. Sein früher Tod hat die Frage entschieden. Der Preis, den ein unerschrockener Vorkämpfer für die Gerechtigkeit verdient, ist ihm dort und hier sicher.

Schöne Worte vom Völkerbund.

Aus **Bukarest** erhalten wir folgende Mitteilung: Der Vorsitzende der deutschen Parlamentspartei in **Rumänien**, Dr. Hans Otto **Roth**, hatte dieser Tage eine längere Unterredung mit dem Vertreter der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, Erik **Colban**. Abg. Dr. Roth brachte die **Beschwerden** und **Forderungen** aller deutschen Siedlungen in Rumänien vor und gab dem Völkerbundsvertreter eine allgemeine Schilderung der Lage der Minderheiten unseres Landes. Erik Colban nahm die Ausführungen über die **Schul- und Unterrichtsfragen**, über die bei der Durchführung der **Agrarreform** geschehenen **Ungerechtigkeiten** und über die übrigen Fragen der Minderheitenpolitik mit großem Interesse entgegen und gab der Meinung Ausdruck, daß sich die allgemeinen politischen Voraussetzungen für eine günstige Lösung des Minderheitenproblems im letzten Jahre **bedeutend gebessert** hätten. Die Nachfolgestaaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie hätten selbst ein entschiedenes Interesse daran, die Minderheitenfrage auf friedlichem Wege zu lösen. Von Bukarest begibt sich Herr Colban in gleicher Mission nach Prag.

Die „Deutsche Zeitung **Bohemia**", das führende Organ der **Deutschen in der Tschechoslowakei**, das gleichfalls von diesen verheißungsvollen Worten unterrichtet wurde, bemerkt dazu skeptisch:

„Die optimistische Auffassung des Herrn Colban in Ehren; wenn wir aber Zweifel an der Berechtigung dazu, wenigstens was die Tschechoslowakei betrifft, hegen, so liefert uns die Begründung hierfür die praktische Einstellung der Tschechen zur Minderheitenfrage tagtäglich selbst."

Die Deutschen in Polen, die dank ihrer Arbeit beim Völkerbund über einen besonders reichen Schatz an Erfahrungen verfügen, können sich bezüglich ihrer Verhältnisse diesen Zweifeln nur anschließen. Man findet jetzt zwar auch in Polen schöne **Worte** für den Völkerbund-Gedanken, aber die **Taten** bleiben aus.

Die Deutschen in Rumänien, denen von ihrem minder kultivierten Herrschervolk die Wege im übrigen auch nicht gerade geebnet werden, finden jedoch hin und wieder an den Dornhecken dieser Wege eine Rosenknospe, die zu Hoffnungen berechtigt. So hat die rumänische Regierung für den 17. November die Vertreter der Minderheiten zu einer Konferenz zusammenberufen, die eine Woche lang tagen wird. Diese Konferenz wird sich mit dem Gesetzentwurf über die privaten und konfessionellen Schulen beschäftigen.

Wenn man in **Polen** über Minderheitsgesetzentwürfe verhandelt, lädt man dazu erprobte Feinde der fremdstämmigen Staatsbevölkerung, wie etwa den bekannten Konkordatsprofessor **Stanislaw Grabski** ein. Die Minderheiten selbst haben als „Bürger 2. Klasse" in solchen Konferenzen, die über ihre Lebensrechte entscheiden, nichts zu bestellen. Die Minderheitsgesetze haben auch nicht den Zweck, die Minderheiten zu schützen. Man will nur mit ihrer Überschrift jenseits der Grenzen Propaganda treiben. Im Völkerbund klatscht man schon in die Hände, wenn man schöne **Worte** hört!

Republik Polen.

Marschall Pilsudski

ist am gestrigen Freitag in **Krakau** eingetroffen; er wurde am Bahnhof von dem Wojewoden, dem stellvertr. Korpskommandeur, zahlreichen Offizieren und einer Abordnung der Stadt empfangen. Heute, Sonnabend, hält er seinen ersten Vortrag über die „ersten Tage der Polnischen Republik".

Das Ostproblem.

Warschau, 14. November. Im Innenministerium begannen interministerielle Beratungen unter Führung des Ministers Hübner und unter Teilnahme des Arbeitsministers, des Eisenbahnministers und des Landwirtschaftsministers, sowie höherer Ministerialbeamten. Thema der Beratungen war die Lösung des Ostproblems.

Die Organisation der Börsen in Polen.

Die Arbeiten betreffs der Änderung des gegenwärtigen Gesetzes über die Organisation der Geldbörsen in Polen nähern sich ihrem Ende. Wie wir erfahren, wird der Entwurf in allernächster Zeit den interessierten Wirtschaftskreisen sowie den Börsenräten zur Äußerung zugeschickt werden. Wenn die Rückantworten vorliegen werden, wird sich der Ministerrat mit dem Plan beschäftigen.

Die Art der Einziehung der Steuern.

Warschau, 14. November. In der letzten Sitzung der Finanzkommission entspann sich eine lebhafte Diskussion über die Steuerpolitik der Finanzbehörden. Es sprachen die Abgeordneten Frostig (Jüdischer Kreis), Moraczewski (Sozialdemokrat) und Kwiatkowski (Christlichdemokrat). Man müßte sich fragen, ob das Steuersystem und die Art der Einziehung der Steuern bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression der Regierung die Erlangung der vorgesehenen Steuern ermöglichen werde. Diese Befürchtungen treten besonders in Oberschlesien in den Vordergrund. Die Einschätzungskommission berücksichtigt nicht genügend die Interessen der Bevölkerung.

Deutsches Reich.

Die neuen reichsdeutschen Banknoten.

In Kürze kommen in Deutschland neue Banknoten, auf Beträge von zehn, zwanzig, fünfzig, hundert und tausend Goldmark lautend, in Umlauf. Sie alle sind mit Reproduktionen **von berühmten Gemälden des jüngeren Holbein** geziert, von denen sich aber bloß das für die Tausendmarknote bestimmte Gemälde in deutschem Besitz, und zwar in der Dresdener Gemäldegalerie befindet. Die Originale der übrigen Reproduktionen befinden sich in der englischen Gemäldegalerie in Windsor (1), in der Wiener Staatsgemäldegalerie (2) **und in der** Gemäldegalerie im Haag.

Die Reproduktionen der Gemälde sind in Medaillonform komponiert, die Farben des Druckes sind zarte Töne von Braun, Blau, Grün und Gelb. Die Wahl und der Übergang einer Farbe in die andere ist so geschickt nach einem neuen Verfahren durchgeführt, daß sie eine Fälschung auf das äußerste erschweren.

Auch das Papier ist **eine Neuheit aus den** Fasern von rotem Ramié (Chinagras).

Aus anderen Ländern.

Auch die Tschechoslowakei erkennt an.

Prag, 12. November. Die de-jure-Anerkennung Sowjetrußlands durch die Tschechoslowakei wird in den nächsten Tagen, noch vor dem Beginn der tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, erfolgen. Minister Girse, der dauernde Stellvertreter des Außenministers Dr. Benesch, soll als erster tschechoslowakischer Gesandter nach Moskau gehen.

Rußland und die Tschechei.

Warschau, 14. November. Die Anerkennung Sowjetrußlands durch die Tschechoslowakei wird in den allernächsten Tagen erfolgen, und zwar bevor die polnisch-tschechischen Verhandlungen aufgenommen worden sind. Vizeminister Girs soll der erste tschechoslowakische Gesandte in Moskau werden.

Exzesse im mexikanischen Parlament.

London, 13. November. PAT. In der gestrigen Sitzung des mexikanischen Parlaments kam es zu **blutigen Exzessen**. Der Führer der Arbeitspartei, Morones, sowie mehrere andere Deputierte wurden schwer verletzt. Während der Exzesse wurde mit Revolvern geschossen und auch mit Dolchen gekämpft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 23.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 266

Bromberg, Sonntag den 16. November 1924.

Pommerellen.

Zum Vizewojewoden von Pommerellen

ist, wie „Słowo Pomorski" erfahren haben will, Dr. Ewert-Krzemieniecki ausersehen. Dr. Ewert Krzemieniecki ist Starost des Kreises Czarnikau.

Die erste pommerellische Ausstellung

wird, der „Gazeta Gdańska" zufolge, in Graudenz, und zwar im Juni 1925, stattfinden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange. Die Graudenzer Industrie- und Handelskammer hat die Ausarbeitung des Programms und des Prospektes übernommen. Die Ausstellung soll möglichst großartig werden.

Graudenz (Grudziądz).

15. November.

A. **Von der Weichsel.** Am Donnerstag war der Stromverkehr recht lebhaft. Vormittags ging ein Dampfer stromauf. Der Schleppdampfer „Josef Poniatowski" nahm im Schulzschen Hafen Kohlen ein. Der aus vier großen Schleppkähnen bestehende Schleppzug, der von dem Dampfer von Danzig stromauf befördert wird ,war unterhalb der Eisenbahnbrücke im Strom verankert. Ein anderer großer Raddampfer schleppte eine Anzahl größerer Fahrzeuge stromab, von denen eins bordseits vertaut war, während die anderen, bordseits verbunden, sich im Schlepp befanden. Abends leuchteten die Herdfeuer eines im Strom festgelegten Flosses herüber. Die Städtische Weichselbadeanstalt ist noch nicht abgebaut. Auf dem Hafen lag bereits eine Eisschicht. Der Dampfer „Courier" ist noch im Schleppdienst beschäftigt. *

A. **Für das Anschlußgleis des Städtischen Viehhofes** wird noch eine dritte Rampe errichtet. Diese wird gegenüber dem Eingang zu den Schlachthallen erbaut. Es muß zu diesem Zwecke wieder ein Teil der den Schlachthof eingrenzenden Ziegelmauer abgebrochen werden. Die Herstellung des Unterbaues des Bahnanschlußgleises ist dem hiesigen Bauunternehmer Peikert übertragen worden. *

e **Wegen Reparatur der Gasleitung** werden jetzt in der Blumenstraße Umpflasterungen vorgenommen. — Der Wagenverkehr in der Pohlmannstraße ist nach Fertigstellung der Straßenveränderung wieder freigegeben. *

A **Der Anbau der Warmhausanlage** der städtischen Gärtnerei ist fertiggestellt und bereits in Benutzung genommen. Es handelt sich um zwei Häuser mit besonderer Heizungsanlage. *

d **Der hiesige Gärtnerverein** hielt seine letzte Sitzung in der Gärtnerei des Herrn Riedel ab, die eingehend besichtigt wurde. Herr R. hat vor wenigen Jahren die alte Schönfeldsche Gärtnerei erworben. Der ganze Betrieb zeigt, daß es auch unter den heutigen sehr schwierigen Verhältnissen dem tüchtigen, fleißigen, umsichtigen Gärtner möglich ist, vorwärts zu kommen und Tüchtiges zu leisten. Die nächste Versammlung findet in der Gärtnerei Bock in Tarpen statt. *

□ **Auf dem Holzhofe der Firma Moddelsee** fand am Mittwoch eine Versteigerung von Brettern und anderem Nutzholz statt. Der Schneidemühlenbetrieb soll eingestellt werden. Der Holzhof ist an einen benachbarten Gärtner verkauft worden. Dieses Unternehmen hat trotz seiner günstigen Lage an der Bahn, des eigenen Anschlußgleises und der sonstigen Vorteile nur wenig über ein Jahr bestanden. *

d **Zwei Autobusse** trafen Donnerstag abend hier aus Danzig kommend ein. *

e **Die Straßenbettelei** ist besonders an den Wochenmärkten recht stark. An besonders lebhaften Stellen der Straßen und Plätze haben hauptsächlich Krüppel und Kranke ihre „festen Stände". Man sieht auch Krüppel, welche an den Wochenmarktstagen mit der Bahn von außerhalb kommen, hier ihrem Erwerb Tag über nachgehen und dann mit den Abendzügen nach ihrem Wohnort fahren. *

* **Ein kleiner Brand** brach am Mittwoch in den Kellerräumen eines Hauses der ulica Radzinska aus. Die Brandursache ist darin zu suchen, daß ein Passant unachtsam einen Zigarettenstummel am Kellergitter hinwarf und das im Keller lagernde Stroh entzündet wurde. Die Feuerwehr behob noch rechtzeitig die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Brandes. *

* **Durch die Wachsamkeit des Dienstmädchens verscheucht** wurden Einbrecher, die einer Wohnung in der Lipowa einen Besuch abstatteten. Sie hatten schon ein Spind erbrochen, als das durch das Geräusch aufgeweckte Dienstmädchen Lärm schlug, worauf die Täter entwichen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Trotz des kalten Novemberwetters ließ am Freitag die Beschickung des Wochenmarktes nichts zu wünschen übrig. Das Angebot war diesmal sogar bedeutend größer als die Nachfrage. Besonders stark war Butter angeboten; das Pfund war bereits für 1,60 zł zu haben. Eier waren dagegen recht teuer. Die Mandel kam auf 8,20 bis 3,50 zł. Kartoffeln Zentner 3 bis 4 zł. Geflügel war reichlich zu mäßigen Preisen zu bekommen und wurde viel gekauft. Auch Hasen sah man heute mehrfach. Sie kosteten durchschnittlich 5 zł. Ein Mann hielt ungegerbte Fuchsfelle feil, für die er 80 zł verlangte. **

‡ **Ein Veteran der Arbeit.** Auf ein halbes Jahrhundert Berufsarbeit kann am Sonnabend der bei der Drukarnia Toruńska angestellte Buchdrucker Wincenty Kowalkowski zurückblicken. Im Jahre 1874 trat er als Lehrling in die Buchdruckerei von Buszczynski ein, in der er bis zum Jahre 1884 verblieb. Dann wurde er Leiter der Lambeckschen Ratsdruckerei, die er nach dem Tode des Inhabers pachtete. Im Jahre 1905 ging er zur C. Dombrowskischen Buchdruckerei über, die die „Presse" herausgab, und nach der Übergabe unseres Teilgebiets an den polnischen Staat verkauften die Gebrüder D. ihren gesamten Druckereibetrieb an die Drukarnia Toruńska, in deren Diensten der Jubilar nun heute noch steht. **

‡ **Der „Artushof"**, das bekannte städtische Lokal, hat jetzt einen neuen Nebenwirt erhalten, und zwar den bisherigen Pächter des „Deutschen Hauses" in Bromberg, Herrn Braune. Der bisherige Wirt, Herr Raczkowski, bleibt nach wie vor der Pächter des Lokals seitens der Stadt. **

‡ **Die Automobilisierung Thorns.** Nachdem vor kurzer Zeit eine Reihe von Autodroschken den Betrieb aufgenommen haben und den bisherigen Pferdedroschken schwere Konkurrenz machen, entsteht ihnen jetzt in einem Autoomnibus selbst Konkurrenz. Dieser Omnibus ist von dem Elektrizitätswerk angeschafft und wird den Verkehr zwischen den beiden Weichselufern vermitteln, die bisher immer noch ohne Straßenbahnverbindung geblieben sind. Er soll zwischen Rathaus, Stadt- und Hauptbahnhof und zurück verkehren. Da er eine größere Anzahl von Fahrgästen befördern kann, wird der Fahrpreis natürlich niedriger als bei den Autodroschken sein. Bei dem Ausfall des Fährdampfers in den Wintermonaten und bei dem unzureichenden Pendelzugverkehr ist anzunehmen, daß sich der Autoomnibus gut rentieren wird. **

‡ **Ein neuer Straßenüberfall** war Dienstag hier zu verzeichnen. Gegen 10 Uhr abends wurde auf der Bromberger Vorstadt in der Nähe von „Zieleniec" (Grünhof) ein junges Mädchen, Monika F. aus Skarlina, Kreis Briesen, von einem Manne in Militäruniform überfallen, beraubt und schließlich vergewaltigt. Die Überfallene machte der Polizei sofort Mitteilung und dieser gelang es in Gemeinschaft mit der Militärgendarmerie, den Täter festzunehmen. **

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Deutsche Bühne Thorn bringt am Mittwoch, den 19. d. M., die letzte Wiederholung des Sudermannschen Schauspiels „Das Glück im Winkel". Vielfachen Wünschen entsprechend wurden die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt, so daß jedem Gelegenheit geboten sein dürfte, das interessante Schauspiel in der vorzüglichen Besetzung sich anzusehen. (S. auch Anzeigen.) 23002 **

er. **Culm (Chełmno)**, 12. November. Der heutige Mittwochswochenmarkt, mit dem sogenannten Martini-Jahrmarkt verbunden, war sehr gut beschickt, doch gegen den Martinimarkt in früheren Zeiten konnte er keinen Vergleich aushalten. Außer den Buden mit Wollwaren, Schuhwaren, Böttcherwaren usw. waren damals und früher namentlich hiesige Tischlermeister mit kiefernen und Tischlermeister aus Neuenburg mit birkenen Möbeln als Spezialität vertreten, und alle fanden guten Absatz. Besonders stark gekauft wurden die kiefernen Möbel durch junge Leute, da vielfach infolge Beendigung der Dienstzeit das Gesinde sich verheiratete. An diesem Tage kamen auch die dienenden Mädchen und Knechte zum Markt, um sich zum Teil anderweitig zu vermieten. Auch die Besitzer, die Dienstwechsel hatten, mußten zur Stadt kommen, um sich mit neuem Dienstpersonal zu versehen, und dabei machten natürlich die Stellenvermittlerinnen gute Geschäfte. Beim Vermieten behielt sich jedoch das Personal den Martinimarkt als freien Tag vor, gleichviel, ob der Dienst sein Ende fand oder nicht. Abends fanden in allen Dorfkrügen Tanzlustbarkeiten statt, wobei die „Mietgroschen" gleich verjubelt wurden. Wenn dann die Gemüter erhitzt waren und Streitigkeiten auszubrechen drohten, so schlichtete diese der Wirt, und es kam sehr selten zu Schlägereien. In früheren Jahren sah man auch um die Martinizeit viele vierspännigen Leiterwagen der umliegenden Güter mit Hausgerät der Instleute beladen durch die Straßen der Stadt fahren, doch in den letzten Jahren kam dies nur selten vor. Es ist dies eine Folge der gesetzlichen Lohnverordnung, da die Instleute heute überall denselben Lohn und dasselbe Deputat erhalten und daher bei einem Dienstwechsel nicht aufgebessert werden. Infolgedessen ziehen sie es vor, auf ihren bisherigen Stellen zu bleiben.

* **Dirschau (Tczew)**, 14. November. Mit schweren Brandwunden in das Danziger städtische Krankenhaus eingeliefert wurde eine 18jährige Schülerin der Hausfrauenschule Scherpingen hiesigen Kreises namens Luise Breiskow, die dort dem Feuer in einem offenen Herde zu nahe kam, so daß ihre Kleider davon erfaßt wurden, wobei sie erhebliche Brandwunden davontrug.

h **Górzno, Kr. Strasburg**, 13. November. Wie man hört, sollen in diesem Winter in den hiesigen Waldungen keine Schläge gemacht werden. Das hängt damit zusammen, daß in anderen Gebietsteilen, z. B. in der Tucheler Heide, große Waldbestände dem Fraße der Kieferneule anheim gefallen sind. Jene Bestände müssen zuerst abgeholzt und verarbeitet werden, während das gesunde Holz hier für eine spätere Zeit zurückgelassen wird. Hier soll im Laufe des Winters nur das Holz aus der Durchforstung verarbeitet werden. — Um den Flächeninhalt der hiesigen Wälder festzustellen, sind diese vor einiger Zeit von einem Waldmesser vermessen worden. — Während der Dauer der letzten Jahre waren hier in den Wäldern die Ziffern und Buchstaben auf manchen Jagensteinen und Wegweisern derart von der Witterung mitgenommen, daß sich die mit den Verhältnissen Unbekannten sehr schlecht zurechtfinden konnten. In der letzten Zeit sind die Steine und Weiser frisch übertüncht und mit neuen Ziffern und Buchstaben versehen worden. Diese sind nun mit blauer Farbe auf weißem Untergrunde ausgeführt. — Da die Erträge an Stroh aus der letzten Ernte sehr gering ausgefallen sind, macht sich bereits ein Mangel an Streumaterial bemerkbar, da das vorhandene Stroh zu Futterzwecken Verwendung findet. Waldarbeiter sowie weniger bemittelte Personen bekommen die Erlaubnis, im Walde Laubstreue zu harken, die meterweise aufgestellt und bezahlt wird.

* **Konitz (Chojnice)**, 14. November. Eine Stecknadel verschluckt hat in dem Leinenladen von J. hier das Lehrmädchen Cisielewicz. Es war damit beschäftigt, an Leinenballen Preiszettel mit Nadeln zu befestigen und hielt dabei eine Stecknadel zwischen den Lippen. Als das Mädchen nun in der Zerstreutheit zu sprechen begann, schob sich die Nadel in die Mundhöhle und gelangte in den Magen. Bisher konnte sie nicht entfernt werden. Die Schmerzen sind zwar unbedeutend, doch verursacht die Ungewißheit dem jungen Mädchen große Pein.

* **Stargard (Starogard)**, 14. November. Ein nächtlicher Brand zerstörte in Hoch-Stüblau Stall und Scheune des Besitzers Brzoskowski. Es wird Brandstiftung vermutet.

et **Tuchel (Tuchola)**, 13. November. Eine Geldknappheit herrscht seit einiger Zeit am hiesigen Platze, wie sie wohl noch nicht dagewesen ist. Der ganze Handel, der sich nach der Ernte erholte, stockt jetzt vollständig. Der

Thorn.

Landmann, auf den es hier ankommt, erhält für seine Erzeugnisse, wenn Lieferung tatsächlich erfolgt, in den meisten Fällen erst nach Wochen Zahlung und dann auch nur in kleinen Raten. Die letzten Wochenmärkte waren mit landwirtschaftlichen Produkten überfüllt, aber Käufer fanden sich wenig, da eben das Geld fehlt. Die meisten Produzenten sind und bleiben auf den „Speicher" angewiesen. Gute Geschäfte machen diejenigen Händler, die sofort zahlen können. Der Landwirt verkauft für den gebotenen Preis, um nur Barmittel in die Hand zu bekommen. Die vereinnahmten Gelder sind jedoch vorerst für Löhne und Steuern notwendig, so daß für sonstige Bedürfnisse wenig, sehr oft nichts übrig bleibt. So ist es denn auch zu verstehen, daß unsere Geschäftswelt, welche sonst mit Recht im Spätherbst auf Hebung des Geschäftsganges rechnen durfte, sich jetzt in arger Bedrängnis sieht. — Wieder ein Scheunenbrand. In Poln. Cekzin Abbau brannte dem Besitzer Ziolkowski die Scheune mit den Ernte- und Futtervorräten nieder. Leider sind auch hier landwirtschaftliche Maschinen und Geräte dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist groß, da die Versicherungssumme nur gering ist. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. — Schwere Verluste hat der Besitzer J. Gorczynski-Tuchel zu beklagen: im Zeitraum von einem Monat gingen ihm drei wertvolle Pferde ein.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 12. November. Dem „Przeglad Wiecz." wird aus Krakowic gemeldet, daß in Polnisch-Oberschlesien eine Reihe unerklärlicher Brandstiftungen vorgekommen seien. Es unterliege nicht dem geringsten Zweifel, daß alle diese Verbrechen von ein und derselben Organisation ausgeführt werden. Dieser Tage ist es gelungen, ein Mitglied eines „Klubs der dreizehn Brandstifter" zu verhaften, der nach längerem Leugnen als den Zweck dieses Klubs Brandstiftung und Raub angab.

Das Flettner-Schiff.

Die deutsche Erfindung des Walzen-Segels.

Wir haben bereits über die glänzend gelungenen Probefahrten des „Segelschiffs ohne Segel" berichtet, das demnächst seine große Ozeanreise nach Amerika antreten will. In Ergänzung unserer Mitteilungen geben wir heute die Betrachtungen des bekannten Frankfurter Ingenieurs Laßwitz wieder, die für die Wiener „Neue Freie Presse" geschrieben wurden.

Eingeweihte wußten schon längere Zeit von dem Flettner-Walzen-Segel. Wenn nicht schon vor Beginn dieses Monats davon gesprochen wurde, so geschah dies auf ausdrücklichen Wunsch des Erfinders Anton Flettner, der die neue Segelmaschine nicht bloß praktisch vorführen, sondern auch in ihren wissenschaftlichen Voraussetzungen erklären wollte, bevor er damit vor die breite Öffentlichkeit trat. Sensationell ist die Flettnersche Neukonstruktion auch nach der jetzt in der Öffentlichkeit vorliegenden Erklärung noch immer. Wirft sie doch unsere geläufigen Vorstellungen von der Einwirkung der Windkraft und vom Segelschiff über den Haufen. Das neue Segelschiff von Flettner, wie es als Versuchsschiff bereits gebaut und betrieben ist, trägt da, wo wir sonst die Masten zu sehen gewohnt sind, zwei etwa 20 Meter hohe, senkrecht stehende Blechwalzen von 3 Meter Durchmesser, die sich mit etwa hundert Umdrehungen in der Minute um ihre senkrechte Achse drehen. Diese eisernen Walzen ersetzen das alte Stoffsegel. Aber sie haben außerdem etwa die fünfzehnfache Wirkung wie ein solches Stoffsegel von gleicher Segelfläche.

Um die Tragweite dieser Tatsache zu erkennen, muß man sich erst vergegenwärtigen, warum das Segel aus der Schiffahrt völlig verschwunden ist. Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Segelfahrt mit dem Dampfer für große Frachten konkurrieren konnte. Während aber die Dampfschiffahrt immer größere Bauten aufstellen konnte und damit wirtschaftlicher arbeitete, gelangte das Segelschiff zu einem Punkte, an dem die Größenzunahme in Konflikt mit der Wirtschaftlichkeit kam. Große Segelschiffe verlangten eine so ausgedehnte Segelfläche, daß zu ihrer Bedienung ein Heer von Matrosen nötig war. An dieser Forderung scheiterte die Größenentwicklung des Segelschiffes; es verschwand von der hohen See und mußte seinen Platz dem Frachtdampfer überlassen. In dem Augenblick aber, in dem die für große Frachtschiffe nötigen Segelflächen leicht untergebracht und von wenigen Menschen bedient werden können, erhält das Segeln wieder seine große wirtschaftliche Bedeutung.

Das Flettner-Walzensegel gibt diese Möglichkeit. Die neue Segelmaschine ist nicht einer momentanen Eingebung entsprungen. Sie ist vielmehr die Folge jahrelanger konsequenter wissenschaftlicher Forschung und das Ergebnis praktischer Durchbildung einer wissenschaftlichen Erkenntnis. Anton Flettner ist weiten Kreisen der Schiffahrt schon durch die Konstruktion seines „strombetätigten Steuers" bekannt. Diesem Flettner-Ruder der Schiffahrt war das strombetätigte Steuer des Flugzeuges vorangegangen. Als Konstrukteur von Flugzeugen war Flettner, als man die Riesenflugzeuge baute, auf die Schwierigkeiten gestoßen, die großen Steuerflächen von Hand noch betätigen zu können. Er stellte nun fest, daß eine Steuerfläche im Luftstrom, wenn man nur einen Teil der Fläche verstellte, durch die entstehenden Druckdifferenzen derartig beeinflußt wurde, daß sie automatisch der Bewegung der kleinen Steuerfläche folgte. So baute Flettner schon im Kriege sein Hilfssteuer in die großen Flugzeuge ein. An und für sich ist dieser Gedanke gar nicht so überraschend. Man muß sich nur vorstellen, daß das Flugzeug oder auch das Schiff, das ja zunächst auch frei beweglich ist, durch das Steuer so beeinflußt wird, daß es sich durch die durch das Steuer bestimmte neue Lage im Luft- oder Wasserstrom einstellt. Ebenso wie man das frei bewegliche Schiff mit dem zwangsweise betätigten Steuer leitet, ist es möglich, das Hauptsteuer, das nun nicht mehr gesteuert wird, sondern sich frei bewegen kann, durch das gesteuerte Hilfsorgan in eine bestimmte, das heißt in die gleiche Lage wie das Hilfssteuer zu zwingen. Im Grunde genommen geht nichts anderes vor, als daß statt großer Kräfte an kleinem Hebelarm nun kleine Kräfte an großem Hebelarm wirken.

Nach dem Kriege übertrug Flettner sein Flugzeughilfssteuer auf die Schiffahrt. Den anfänglichen Widerstand, dem er begegnete, überwand der tatsächliche Erfolg. Heute ist in der See- wie in der Binnenschiffahrt das Flettner-Ruder als wirkungsvollstes und wirtschaftlichstes Steuerorgan anerkannt. Flettner ging aber sogleich einen Schritt weiter. Er übertrug die Erfahrungen aus dem Flugzeugbau — also die Erkenntnisse der Aerodynamik — auf die praktische Hydrodynamik, beziehungsweise den Schiffbau. Er sagte sich, daß ein Segel, das einem Flugzeug den besten Auftrieb erteilt, auch das beste Antriebsorgan für ein Segelschiff sein müsse. Deshalb stellte er eine als vollen Körper ausgebaute Tragfläche eines Flugzeuges senkrecht als Segel auf ein Schiff. Bevor aber die Versuche mit diesem eigenartigen Segelschiff abgeschlossen waren, schob eine neue Erkenntnis diesen ersten Gedanken beiseite und schuf das jetzt ausgeführte Walzensegel.

Es war schon lange empirisch festgestellt, daß an der Stelle, an der bei einem in eine Strömung eintauchenden Körper der Überdruck in einen Unterdruck sich umkehrte, eine kritische Haut sich bildete, die einen großen Teil der Kräfte verzehrte. Stellen wir uns also den Bug des Zeppelinluftschiffes vor, so liegt diese Stelle da, wo der größte Durchmesser ist, wo die Verjüngung nach hinten erfolgt. Wäre es möglich, diese störende Luftschicht zu beseitigen, so würde der Widerstand des Luftschiffes beim Fluge viel geringer, beim Flugzeug würde entsprechend ein stärkerer Auftrieb zu erreichen sein. Flettner fand nun, daß diese kraftzerstörende Schicht zu beseitigen war, wenn man den Körper selbst in der Luftschicht rotieren ließ. Man mag sich das so vorstellen, daß die auf die Fläche wirkenden Kräfte mit der Fläche sich ausdehnen, ähnlich wie man durch eine Walzenmühle die andrängenden Körner hindurchdreht. Daß sie dabei zerstört werden, liegt an ihrer geringen Widerstandsfähigkeit gegenüber den sich drehenden Walzen und den sich zusammendrängenden Kräften.

Voraussetzung für das drehende Segel war, daß es selbst die Form eines Drehkörpers erhielt. Flettner ersetzte deshalb seine massiven Segel durch große Blechzylinder, die drehbar angeordnet wurden. Und der Erfolg gab ihm recht. Schon im Versuchsstand zeigte das Modell eines solchen Schiffes unerwartete Segeleigenschaften; das Probeschiff übertraf fast noch die Erwartungen. So unglaublich es klingen möchte, die Tatsache bewies, daß die folgerichtige Entwickelung des Gedankens zum Ziele geführt hatte. Ein Schiff, das statt der üblichen Segel zwei riesige, sich drehende Blechzylinder dem Wind entgegenstellte, entwickelte einen Vortrieb, der den eines mit gleicher Stoffsegelfläche versehenen Schiffes um mehr als das Zehnfache übertraf.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Erfindung sind noch nicht zu übersehen. Man hat beispielsweise ausgerechnet, daß ein neuzeitliches großes Motorschiff bei der Überfahrt von Deutschland nach Ostasien 800 000 bis 900 000 M. Brennstoffkosten ersparen wird, wenn es mit dem Walzensegel ausgerüstet große Strecken ganz oder teilweise mit Windkraft zurücklegen wird. Jedenfalls eröffnen sich hier Aussichten von noch unabsehbarer Tragweite. Die Schiffahrt der Welt wird mit dem Flettner-Segel rechnen müssen, mit der Erfindung eines Deutschen, und der Auswertung von Gerechtsamen, die in der Hand des deutschen Flettner-Konzerns vereinigt sind. Und nicht nur die Schiffahrt, denn diese Neuerungen haben gleiche Bedeutung für alle Maschinen oder Mechanismen, die in Strömungen oder durch Strömungen arbeiten, seien es Luftschiffe, Flugzeuge, Automobile, Turbinen. Noch wird man dem Flettner-Segel vielfach skeptisch gegenüberstehen, in Kürze aber wird die Welt aufhorchen über die Großtat eines deutschen Ingenieurs.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Dezember gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 30. November gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Kleine Rundschau.

* **Hochzeitsreise des „Z. R. 3" und der „Shenandoah".** Aus Philadelphia wird gemeldet: Zwei Millionen Kubikfuß Heliumgas sind in den Flughafen Forth Worth geschafft worden, die zur Füllung der „Shenandoah" und des „Z. R. 3" bestimmt sind. Diese werden in drei Wochen ungefähr eine gemeinsame Reise unternehmen. Dieser Versuch wird von der deutschen Besatzung des „Z. R. 3" beaufsichtigt werden. Man rechnet, daß das Füllen der Luftschiffe zwei Wochen in Anspruch nehmen wird.

* **Der Haifisch als Gast in der Großstadt.** Eine Großstadt beherbergt doch manchmal seltsame Gäste. War da an einem schönen Tage in einer der belebtesten Verkehrsstraßen der Stadt Berlin auf dem Bürgersteig ein richtiger und echter Haifisch zu sehen. Nicht einer etwa von jenen Miniaturausgaben der harmlosen, kaum armlangen Katzenhaie der Nordsee. Nein, ein gut zwei Meter langer richtiger Menschenhai aus südlichen Gewässern, ein fettes, wohlgenährtes Tier mit einer schönen, glatten, schiefergrauen Haut, unter der eine fünf Finger breite Fettschicht sitzen mochte. Sein schiefes Maul — und was für ein Maul — hielt einen kleinen bunten Strauß aus Herbstastern zwischen den fürchterlichen Zähnen. Unter den halbgeschlossenen Augenlidern blinzelte es listig hervor. Unwillkürlich machten die Passanten um den ungewöhnlichen Besucher der Großstadt einen respektvollen Bogen. Aber der Hai kümmerte sich gar nicht um die Passanten. Er sah an der Hauswand empor, an der er an einem großen Haken aufgehängt war. Ein Fischhändler hatte das Ungeheuer hier vor seinem Laden zur Schau gestellt. Auf dem Rücken trug der nunmehr ungefährliche Menschenfresser ein großes Schild mit der Aufschrift: „Frisch eingetroffen! Das Pfund 60 Pfg., ohne Knochen 80 Pfg. Haifisch schmeckt wie Kalbfleisch!"

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 16. Nov. 1924 (22. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10: Pf. Jacob. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pfr. Jacob. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10: Pf. Dieball. Nachm. 5: Bibelstunde, Pf. Dieball.

Rehden. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

Fürstenau. Mittwoch (Buß- u. Bettag), nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

Auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 8. April 1919, betr. Unverletzlichkeit der Abgeordneten zum Sejm, laden wir die Wähler und Wählerinnen deutscher Nationalität zu einer

Deutschen Wählerversammlung
in Grudziądz (Graudenz)
Sonnabend, den 22. Novbr., 7 Uhr abends
Hotel „Goldener Löwe"

ergebenst ein, um über die Tätigkeit der deutschen Fraktion im Sejm und sonstigen Tagesfragen Bericht zu erstatten.

Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat.
gez. Graebe, Sejmabg.
gez. Piesch-Bielsk, Sejmabg.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 266.

Bromberg, Sonntag den 16. November 1924.

Der Streit um die Ursiedlerschaft.

Von Dr. Friedrich Lange.

Die kleinen Völkerschaften, die den Pariser Friedensdiktaten reichen Landerwerb verdanken, der fast überall die Volksgrenzen überschreitet, haben ihre Ansprüche auf verschiedene Argumente gestützt, wobei sie beileibe niemals das gegen sich gelten lassen, was sie an anderer Stelle zu ihren Gunsten buchen möchten. Zweifellos wird z. B. ein wirklicher, friedliebender Völkerbund Italiens Standpunkt, es brauche Südtirol aus strategischen Gründen, kaum gelten lassen. Eine Pseudo-Wissenschaft der Annexionisten bedient sich nun häufiger auch des Arguments der Ursiedlerschaft. Sie behauptet, ein annektiertes oder erstrebtes Land sei „ursprünglich" von Angehörigen oder Vorfahren des eigenen Volkes bewohnt gewesen, „deshalb" komme es ihm jetzt zu.

Zuweilen wird mit dieser Begründung ein förmlicher Kult getrieben. Aus dem Umstande, daß während der Völkerwanderung slawische Völkerschaften irgendwann, ohne daß eine sichere geschichtliche Kunde davon überliefert wäre, nachrückten und vorübergehend das Land westlich etwa bis zur Elbe und Saale besetzten (ohne übrigens die teilweise daselbst zurückgebliebene Urbevölkerung ganz ausrotten zu wollen oder zu können), folgern heute die Vertreter anderer slawischer Völker, daß Ostdeutschland „eigentlich" tschechischer oder polnischer Boden sei! Überhaupt wird es dabei mit der Identität der Volkspersönlichkeit nicht so genau genommen. Teils werden andere Völker, die sich vor Jahrhunderten oder Jahrtausenden geteilt haben, als „Vorfahren" in Anspruch genommen. Dalmatien z. B. wird trotz seiner seit vielen Jahrhunderten slawischen Bevölkerung von italienischen Politikern beansprucht, weil es zum römischen Reich gehört hatte, wobei ohne weiteres die Italiener mit den alten Römern gleichgesetzt werden. Daß nach dieser „Beweisführung" Italien z. B. das Industriegebiet von Manchester und Liverpool beanspruchen könnte, da ja Britannien vor den Engländern auch von Römern bewohnt war, stört kaum. Rumänien schwelgt in Erinnerungen an die Zeiten Trajans, zu dessen Reich allerdings siebenbürgische Gebiete gehörten; kurzerhand wird daraus gefolgert, was dem Römer recht war, sei dem Rumänen billig.

Soweit diese Theorien gegen die Deutschen gerichtet sind, kranken sie sämtlich daran, daß ihre Vertreter sich und ihre Vorfahren mit gutem Gewissen selbst nicht als Ursiedler bezeichnen können. Es mag auf eine Volksversammlung von Analphabeten wirken, wenn ein vornehmer Herr behauptet, der Pole sei „ursprünglich" im Lande gewesen, der Deutsche erst später gekommen, also nur „geduldeter Gast". Allein ein ernstes wissenschaftliches und neutrales Gremium würde sofort daran denken, daß die Polen, Tschechen und Slowenen, ebensowenig wie die vor ihnen gewesenen slawischen Völker, selbst nicht Ursiedler waren, sondern erst die vorher ansässigen Germanen ablösten. Wollten die Deutschen sich auf die Ursiedlerschaft der Germanen berufen, so hätten sie einen „Anspruch" auf ziemlich die gesamten Gebiete zwischen Adria, Nordsee, Ostsee, Finnischem und Schwarzem Meer. Die germanischen Lombarden haben Oberitalien ihren Namen gegeben, die Angeln und Sachsen der Rasse der Engländer, die Franken dem Lande Poincarés, die Vandalen dem südlichen Spanien (Vandalusien) usw. Kann man sich einen ernsten deutschen Politiker auch nur vorstellen, der hieraus Gebietsforderungen für das 20. Jahrhundert ableitete, so wie gewisse politische Führer Polens und der Tschechei es immer wieder tun?

Der Streit um die Ursiedlerschaft mag wissenschaftlich fortgehen und Forschern hierbei wertvolle Anregungen geben, politisch aber gehört er in die Rumpelkammer. Ist es nicht bezeichnend, daß der junge nationale Rumäne Diculescu bloß deshalb von den Führern seines Volkes geächtet wird, weil er sich in einem wissenschaftlichen Werk um den Nachweis bemüht, daß die Grundlage des rumänischen Volkstums nicht die Römer seien, sondern die germanischen Gepiden, welche aus der unteren Weichselgegend stammten und 600 Jahre lang Siebenbürgen und seine Nachbarschaft beherrschten? Warum wird der Andersdenkende nicht wissenschaftlich widerlegt, sondern einfach niedergebrüllt oder heruntergerissen? Die Herabwürdigung der Wissenschaft zu einer Melkkuh des völkerverhetzenden Annexionismus ist sicher eine besonders traurige Erscheinung unseres „fortschrittlichen" Erdteils.

Der Streit um die Ursiedlerschaft — zu wessen Gunsten er auch ausgeht — besagt jedenfalls für die Gegenwart nichts. Wer gibt Gewähr dafür, daß uns weitere Ergebnisse der Geschichtsforschung nicht noch Kenntnisse aus früheren Zeiten erschließen, wo wieder andere Völker den strittigen Raum bewohnten und bebauten? Es wäre für die Moral des Völkerkampfes ein wesentlicher Fortschritt, wenn sich alle Beteiligten zu der Erkenntnis durchringen wollten: man kann nicht jemanden, der ein Haus ehrlich erworben hat, unter bloßem Hinweis auf den Vorbesitzer hinausweisen.

Der „Christengeneral" Feng.

Von den chinesischen Generälen, die nunmehr in Peking nach ihrem Abfall von Wu Pei-fu die Macht in den Händen haben, ist, wie der Lektor für Chinesisch an der Universität Leiden J. J. L. Duydenvak im Amsterdamer „Telegraaf" schreibt, Feng Ju-hsiang der bedeutendste, und der Verlust gerade dieses Mannes ist für Wu ein schwerer Schlag. Feng ist in jeder Hinsicht ein merkwürdiger Mensch. Wie so viele von Chinas militärischen Führern, ist er aus der Truppe hervorgegangen. Vor Jahren, als er noch in den niederen Graden diente, kam er unter den Einfluß des bekannten amerikanischen Führers der christlichen Jünglingsvereine Dr. John Mott, der damals in China eine Kampagne leitete. Er hat die verschiedenen Feldzüge Wus mitgemacht, und etwa seit 1917 begann er sich eine gewisse Bedeutung als Heerführer zu erringen. Im Jahre 1921 erhielt er den vollen Rang eines Tuchuns, eines Militärgouverneurs, und nach der Niederlage Chang Tso-lins im Jahre 1922 wurde er Gouverneur der Provinz Honan. Hierauf erhielt er das Kommando über die Truppen von Nanjuan, des Militärlagers bei Peking. Bei allen politischen Vorgängen der letzten Jahre war er eine der im Vordergrund stehenden Figuren; so gehörte er im vergangenen Jahre zu den Werkzeugen Tsaokuns, um den Präsidenten Li aus dem Amte zu vertreiben.

Bei der Beurteilung dieses Mannes, der sich Christ nennt, für dieses sein Christentum mit dem größten Eifer Propaganda macht und es, so wie er es versteht, anzuwenden sucht, muß man natürlich äußerst vorsichtig sein. Er ist sowohl der Verherrlichung als einer Spott und Hohn ausgießenden Kritik ausgesetzt, aber niemand kann leugnen, daß er in seinen Methoden sehr originell ist. Seine Lebensweise ist außerordentlich anspruchslos. Er schläft auf einem hölzernen Brett, trägt die einfachsten Kleider, trinkt nicht und raucht nicht und genießt nur ganz bescheidene Mahlzeiten. Er ist mehr als sechs Fuß groß und hat eine eiserne Konstitution. Prostitution, Würfelspiel, Rauchen und Trinken sind in seiner Armee verboten, und als er Tuchun von Honan war, galten diese Verbote für die ganze Hauptstadt. Er hält selber mit seinen Truppen regelmäßig Bibelstunden ab. Viele seiner Offiziere und eine Anzahl seiner Mannschaften sind ebenfalls Christen, und alle sind so weit als möglich in Bibelklassen eingeteilt. Vor jeder Mahlzeit wird eine Art Tischgebet gesungen, und auf den Märschen singt man christliche, ins Chinesische übersetzte Lieder. Feng handhabt eine eiserne Disziplin, und man zittert vor seinen Befehlen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend ist er selber unermüdlich tätig. Fremde, die ihn besuchten, erzählen ergötzliche Geschichten, wie er in ihrer Gegenwart eine Art „Coucher" hielt; während seine Bedienten ihm beim Ausziehen der einzelnen Kleidungsstücke halfen, war er fortwährend mit der Durchsicht von Briefen, der Unterzeichnung von Befehlen usw. beschäftigt.

Man kann Feng jederzeit auf dem Fahrrad sehen. Normalerweise fährt ein chinesischer General im Automobil, während ein paar Bewaffnete auf den Trittbrettern stehen. Feng jedoch betrachtet das Automobil als einen überflüssigen Aufwand. Jemand beschreibt, wie er ihn in seiner Hauptstadt Kaifeng ausfahren sah: Einige amtliche Vorreiter mit dem Banner, und zwar auf dem Rad, dann ein Mann mit einer großen, mit heißem Tee gefüllten Thermosflasche, ebenfalls auf dem Rad, weiter der General selber, gleicherweise auf dem Velo sitzend.

Fengs religiöse Propaganda ist lebhaft. Er verbreitet Bibeln und religiöse Schriften und Plakate. Aber daneben sorgt er auch für die Unterweisung seiner übrigen Truppen, und hierbei kam er auf einen genialen Gedanken. Er weiß, was das große Übel Chinas ist: abgedankte und geschlagene Soldaten, die Räuber werden, weil sie nichts Besseres zu tun finden. Darum ist es sein Grundsatz, daß jeder Soldat oder Offizier, während er im aktiven Dienst steht, ein Handwerk erlernen muß. Aus diesem Grunde hat er allerlei Arbeitsstellen eingerichtet: Korbflechtereien, Sägereien, Spinnereien, Schneiderwerkstätten, in denen Soldaten ihre Uniformen herstellen usw. In dem alltäglichen Einerlei des Soldatendienstes entfallen, abgesehen von verschiedenen Fronarbeiten, sechs Stunden auf die Übungen und zwei auf das Studium. Es sind auch verschiedene Arten von Sport eingeführt; Wettläufe mit Hindernissen und das Turnen am Reck scheinen am beliebtesten zu sein, und alle Offiziere bis zum Oberst hinauf müssen an diesen Übungen teilnehmen.

Feng ist nichts weniger als ein sentimentaler Mensch. Es gibt einen Vorgang, durch den er sich besonders bekannt gemacht hat. Im Krieg gegen Chang-Tso-lin vor zwei Jahren fiel ein gewisser General Pao ab und lief auf die Gegenseite über. Es gelang Feng, diesen General nach einem schweren Gefecht gefangen zu nehmen, und er verwies ihn vor das Kriegsgericht, das Pao zum Tode verurteilte. In einem gewöhnlichen Falle wäre es in China hiebei geblieben, da auf diese Weise im Grunde der Ehre Genüge geschehen wäre; man würde dem Verurteilten in aller Heimlichkeit Gelegenheit zum Entkommen gegeben haben, und dann hätte weiter kein Hahn mehr danach gekräht. Nicht so Feng. Bei ihm lag die Ausführung der Exekution, und er ließ das Urteil ruhig vollstrecken. „Er war ein Verräter und verdiente den Tod," sagte er. Aber damit machte sich Feng zahlreiche Feinde, denn im politischen Spiel, das in China unaufhörlich gespielt wird, ist es nicht angenehm, mit einem solchen Gegner zu schaffen zu haben, der die stillschweigend anerkannten Spielregeln auf diese Weise verletzt.

Es muß sich noch weisen, ob nicht Feng bei den Vorgängen dieser Tage eine doppelte Rolle gespielt hat. In jedem Falle ist er aber ein merkwürdiger Mensch und eine kräftige Persönlichkeit. Es wird sich lohnen, ihn und seine fernere Laufbahn durch den Irrgarten der chinesischen Politik zu verfolgen.

Aus meiner Dachluke!

Mein lieba Schnüffelmaxe!

Na was sachste dazu? Alle hab'n s' Jelda von d' Franzmänna jenomm'n, sachte da jute Woiciech Korfanty im Sejm. Ich möcht bloß wiss'n, woher er das weeß? Na valleicht hatta's in sein Tajebuch rinjeschrieb'n un vakooft das Ding an die „Skarboferm" natürlich mit 41% Beteiligung forn Brotfessa Stroński. Der is' janz wild uff Enthüllung'n. Wenn er hört, daß s' da irgendwo in Deutschland een varostetes Tasch'nmessa jesund'n hab'n, enthüllt er — Seit'njewehre. Na da lacht jewiß die Flieje. Sich alleene aba enthüll'n, da schämta sich, denn darin is' er strenga Christ. Jej'n sich selbst christlich, jej'n andre mistich. Aba d' Wahrheit hatta Woiciech nich jesacht, denn ich hab' keen Jeld jenomm'n un da Finanzminista och nich. Der lauat ja schon mit Schmerz'n uff d' 400 Miljonen. Aba er witt woll Eisbeene kriej'n, bei d'n jetzij'n Frost. D'n Kopp aba mach'n s' ihm wieda heiß, weil er d' Waluta mit d' Brechstange jehob'n hat un vaschied'nes dabei jebroch'n is', so wie Bank'n un andres mehr. Zuletz witta übahaupt keene Bank mehr hab'n, uff die er sich witt ausruh'n könn'n. Sein Kultusminista aba kommt niemals in Walej'nheit. Er hat sich schon jetz paar Bänke besorcht. Nämlich deutsche Schulbänke beim Inspektor in Schubin un eene Freibank in d' ukrainische Unnwersität. Er nich! — — — sondan sein Bild witt an d' Wand häng'n, als Schutzpatron for Mindaheitsschul'n. In dies'm Ooj'nblick hatta sich schon d' Abschiedsbank bestellt, die hoffentlich seine Ras'nbank werd'n witt. D' beste Bank hat aba d' „Rundschau", d' — — — Anklajebank! mit Zehnablocks for d' Säson. Ja lieba Maxe jetz is' Säson for Kombinazion. Ich spekulier och schon uff d'n jemischt'n Beirat bei d' Wojewodschaft'n, aba ich weß nich, zu welche wir jehör'n werd'n, zur Pommerellisch'n oda Posensch'n. Na übaall hab'n wa ja nischt jutes zu awart'n. Meene Olsche spekuliert och. Neulich sachte s' mir: „Na witta Sejm uffjelöst oda nich?" Ich sachte: „Lös' da man alleene uff so wie d' jeschloss'ne 8."

„Aha!" schrie s', „da sieht man wieda, daß ihr Kreuzritta dran schuld seid. Aba wartet, wenn da Sejm uffjelöst witt werd'n wir dafor schon sorj'n, daß ihr keen Abjeordnet'n rinkriegt!"

„Un wie witt ihr das mach'n?" frachte ich. „Na einfach", pieyste s' janz hönisch: „Ihr werdet anjeseh'n als Schwervabrecha, Schpione un Bürja ohne Recht!"

„Un uff Jrund welcha Untalaje?"

„Untalaje?" un s' schmiß sich in d' Brust, als wenn wa schon 'ne Botschaft in Moskau hätt'n un sachte: Die Untalaj'n besorgt da Westmark'nvaein." Ich lachte un sachte: „Na der steht doch janz alleene ohne Jrund un Untalaje. Ohne Zweck. So janz zwecklos!" Jetz aba häst s' seh'n soll'n. S' holte tief Luft, hob jeistreich d'n Kopp een bisch'n nach hint'n und sprach mit klara Stimme: „Jerade das Zwecklose is' for manche Lebensbedinjung!" Ich jloobe, so hör'n sich ihre Red'n uff d' Vasammlung'n och an. Ich mußte jrins'n, denn mir fiel jrade in, daß s' in Schwetz d' Post blos eenmal am Tag jetz bestell'n woll'n. Das hatte doch och seinen Zweck un war jleichzeitich Kulturfortschritt mit Jesundheitsberücksichtigung. Denn wenn eena am Nachmittach so'ne Freud'noda Trauanachricht kriej'n sollte, hätte das bestimmt seine Jesundheit jefährdet. O! diese niedareißende Fürsorge. Ich zuckte zusamm'n, denn s' schrie ma an: „Was kiekst so hönisch, jerade so als wenn d' da Obaschlesische deutsche Jewerbetreibende wärst, der d' meist'n Aktien von d' Jroßpolnische Papierfabrik jekooft hab'n soll. Aba wartet ihr Hunde! Wenn ich man erst d' neue Steua wär im Sejm durchbring'n. D' Hundesteua." „So!" meente ich, „die is' alt". „Was alt?" schrie s' janz blau in d' Fresse. „Alt? aba in neua Ufflaje. Jeda Kreuzritta kommt unta d' Hundesteua, und denn — witt Hundesperre vahängt — fors janze Leeb'n. Ja, ja, jeda von euch kriecht een Maulkorb un witt anjekettet."

Ich schmunzelte, valleicht wie so'n „arbeetslosa" Minista, daß 's Jesetz for jeistije Arbeetslose bald in Krafft tritt un er och bald „Arbeetslos'nuntastützung" kriecht. Denn wirklich, jetz werd'n's mit jed'm Monat imma wenija, un im Frühjahr werd'n's blos noch d' „entlass'nen" Minista sin. Aba die Wächta? Ich sachte zu d' Olsche so janz fröhlich: „Die witt uffpass'n? Na s' hat ja neulich bei uns d' Kommunist'n vaschlaf'n."

„Hör uff", brüllte s'. „Ich sach dir: Kommunist'n sind eb'n keene Kreuzritta. Un was da „Dziennik Bydgoski" da jeschrieb'n hat, daß s' een höhan Eis'nbahnbeamt'n in seltsamen Licht vorjefund'n hab'n, das war bloß „Bengalische Beleuchtung" un noch keene Röntjenstrahl'n. Die aba dring'n da ins Ohr, wenn d' wo unta Eisenbahna kommst." Ich sachte: „Das jeht ma jarnischt an, dafür is' unsre politische Polizei da. Ich aba meld mir beim Abjeordnet'n Jraebe, der witt ma schon d'n Maulkorb runtareiß'n."

„Der?" un da Schaum stand ihr vor d' Fresse, wie d'n Hetzblättan jej'n d'n Handlungsjehilf'nvaband in Putzich, weil der uff seinen Tanzabend een deutsches Orchesta hatte, denn d' Militärkapelle war ihn zu teua.

„Der Räubahauptmann vom Deutschtumsbund?! Zu dem willste jeh'n? Ich sach dir: Da liecht Strafe druff. Un merk dir das eene: solltest du aba mal zu ihm hinjeh'n — so werd ich das schon afar'n, un denn . . .?" Dreimal schluch s' schreiend mit's abjebrochne Stuhlbeen uff'n Tisch wie d' Polende in Schpanien uff d' Anrchist'n. Wirklich, mir wurde Angst, wie d'n Kriegskrüppeln in Italien, die von d' Faschist'n uff offna Straße anjefall'n werd'n. In Mailand hab'n s' in d' letzte Woche „bloß" 56 Invalid'n uffjeholzt. Das is' Invalid'ndank! Wirklich! Ich fühl mir och als Invalide, denn mir fehlt das Recht vor d' Olsche. Um Padde abjeb'n, muß ich schuft'n, meine Knoch'n hinjeb'n, un nachher kann ich d'n — Dank empfang'n. Deswej'n kam mir da Mut wieda zurück. Nee! Ich wurde sojar fuchtich, daß meen Jeschrei valleicht in Jenf zu hör'n war: Imma mit's Stuhlbeen, da biste zu mir jej'nüba jleich bei, aba warum warst nich in Paris im Hotel „Manrize" jewes'n, wo da Rakowski, da Sowjetjenosse, d'n Pressevatretan von d' jrößt'n nazionalistisch'n Zeitung'n een jeheimes Bankett jejeb'n hat. Alles Blätta, welche Sowjetrußland bisher heftig bekämpft hab'n. Un das Hotel? Eens von d' teuast'n. Ja, jo Jeld rejiert d' Welt und keene Jefühlsduffelei bei heutije Freunde."

„Nu hör bloß uff, denn ich jloob, du bist besoff'n." „Ich besoff'n? Ja, das kommt dir man bloß so vor, weil da Premier jesacht hat, daß d' Schnapsvakonsumierung im Lande jestieg'n is' un wenn d' d' Polizeiberichte vom 1. bis 6. d. M. nimmst, fast jeda hundatste Bewohna von unsre Brahestadt in eenem Jahr wej'n Sauf'n injesperrt word'n is'. Nu nimm man noch die, welche och eenen zünftich hinta d' Binde jieß'n un bloß d' Olsche insperrt, so sieht das bald aus, als wenn d' Jöhr'n in d' Wieje schon an d' Schnapspulle lutsch'n. Ja, man merkt schon an die Pulle, daß wa Jroßstadt jeword'n sin. Das is' och een Thermometa un Jradmessa". „Ja—a—a—a" . . . . un s' vaschluckte sich bald, „un siehst! Un weßt och, wer daran schuld is'?"

Ich wußte ja schon Bescheid, aba trotzdem schüttelte ich mit'n Kopp.

„Na, d' Kreuzritta!" schrie s' un fing an so jrinsend durch d' Zähne zu sprech'n: „Ja, d'n Deutschtumsbund möcht ihr wieda frei hab'n? Das könnt euch so pass'n." Ich sachte so janz aufrichtich: „Aba in Serbien hab'n s' ihm schon freijejeb'n, die hab'n injeseh'n, daß s' keen Vabrechabund is' un jeda Mensch Rechte besitz'n muß. Ohne die is' es eb'n een „Rechtlosa"."

„Das is' ma janz ejal, ob ihr Recht habt oda nich. Übrijens sei bloß ruhig, sonst fliechste noch aus d' Bude raus."

Ich aba ließ ma nich inschüchtan, sondan sachte janz keß: „Na, wenn schon flieg'n, denn aba nich uff son Apparat von d' Firma Plage un Laschkiewitsch. Nee, nee! Uff die soll man lieba da Westmark'nvaein fahr'n, ich krauch lieba uff son Apparat vom polnisch'n Ärolloyd, das is' ne sichere Sache." Sie hob valleicht ihre Senfjurke stolz hoch un sachte denn so janz vornehm: „Ja, ja, mein lieba Ede, ich sehe jetz haste schon so'n bißch'n Jeschmak. Ja, jeda lobt d'n Ärolloyd, denn da is' noch keen Unjlück passiert."

Ich murmelte aba ziemlich laut: „Na, valleicht deswej'n, weil da polnische Ärolloyd alles Apparate von d' Junkawerke aus Deutschland hat."

„Was?" frachte s', „sach das nochmal!" un kiekte mir janz unjläubich an, so als wenn da Ford nich nach Bromberg komm'n wollte. Ich wiedaholte ihr das mit da jrößt'n Ruhe. Nu häst s' seh'n soll'n?! D' Back'n pustete s' uff wie son balzenda Auahahn un schrie: „Das kann nicht möglich sin... Unmöglich!" . . . . ." Unta d' Ooj'n kriechte s' blaue Flecke, da wußt ich denn schon jenuch: die fraß mit Vorliebe alles, was deutsch war, och een Päckch'n sechszöllige Najel.

Schnell vakroch ich ma untan Tisch un dachte an d'n Deutsch'n Bund in Südafrika.

Ja . . . sojar . . . in . . . Afrika!!!

*

Weßt, lieba Maxe! Mein'n Jruß aba soll'n s' doch hab'n:

Seid jejrüßt in diesa Stunde,
Die des Lebens Jlück euch bot,
Schicksalsschlach heißt manche Wunde,
Doch es kommt das Morjenrot!!!
Fest jeschloss'n, eng umschlung'n,
Und in Liebe stets vereint,
Kraftvoll tapfa durchjerung'n,
— Bis d' Sonne wieda scheint.

Dein Tippelbru[illegible]

Das Kreuz auf dem Kapitol.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Von jenem Kreuz auf dem kleinen Hügel, der „jedem Gebildeten sicherlich der heiligste ist nach Golgatha", wie Mussolini sagte, wissen die modernen Führer in den Händen der Fremden nichts zu melden.

Denn in jenen kirchendüsteren Tagen anfangs der achtziger Jahre, deren Schatten noch nachwehten in der heimlichen Überführung eines toten Papstes, wie sie eine der jüngsten römischen Nächte sah, verschwand das Symbol des Christentums auf der Zinne des Glockenturms. Verschwand das Siegeszeichen über dem noch in seinen kümmerlichen Überresten erschütternden Trümmerfeld des alten römischen Reiches.

Niemand kann sagen, wer das Sinnbild der Statue hoch dort oben in die Faust drückte, jener Diana oder Pallas oder Roma — auch darüber streiten die Gelehrten. Sicher ist nur, daß die Göttin es schon trug, als Michelangelo den herrlichen kapitolinischen Platz schuf, in dessen Mitte er das Reiterstandbild Marc Aurels aufrichtete.

Alle Päpste seit jenem unglücklichen Pius, dem die einmarschierenden italienischen Truppen den Kirchenstaat zertrümmerten, haben um die Wiederaufrichtung des Kreuzes gekämpft. Vergeblich. Nun aber, an der Schwelle des heiligen Jahres, errang der päpstliche Hof einen neuen Sieg. Von Mussolini aus gesehen, war es eine nicht minder geschickte Konzession: am Jahrestag des italienischen Sieges, unter Glockenläuten und Artilleriesalven, fanden sich König und Papst, Faszismus und Kirche am Kapitol.

Was Carlo Santucci, der weise katholische Senator, im letzten heiligen Jahre, als König Humbert unter Mörderhand fiel, prophetisch ausgerufen hatte, es ging an diesem 4. November in Erfüllung: Möge das Kreuz auf dem Kapitol zurückkehren und die Achtung vor dem Kreuze Christi, auf daß unser in Gerechtigkeit und Ordnung erneuertes Vaterland groß, ruhmreich und glücklich wieder werde!

. . . In einem alten Magazin hat die katholische Jugend Italiens das Kreuz aufgefunden, hat es vergolden lassen . . .

Strahlend und schlicht steht es nun, für sich allein, vor der Statue.

Rom hat sein Wahrzeichen wieder.

Te deum laudamus . . . Wie Schluchzen und Jubel zugleich bricht der Chor aus der Brust der Gläubigen, da zwei Waisen, die Kinder Kriegsgefallener, die Hülle wegziehen. Und auf den Knien liegen die Mütter und Frauen und Schwestern, die auf der Brust die Auszeichnungen ihrer toten Helden tragen.

Blumen rauschen nieder auf das Grab des unbekannten Soldaten. Schon am frühen Morgen hat der König einen Kranz niedergelegt.

Altes und neues Kapitol sind eins.

Über dem Glockenturm kreisen mit metallenem Schrei die Riesenadler unserer Tage.

Und die Sonne lächelt heiter über dem unsterblichen Rom.

*

Über hundertzwanzig Pilgerzüge

sind bereits für das heilige Jahr in Rom angemeldet. Von Deutschland sollen in jedem Monat zwei Eisenbahn-Sonderzüge abgelassen werden, vielleicht gar vier. Die ersten Pilgerscharen bringt bereits der Dezember. Frankreich beginnt im Februar, im März sendet es seine Kriegswitwen. Der April sieht vor allem Spanien. Graz, Coblenz, Brixen, Stuttgart, Bayern (katholische Damen) vertreten. Im Mai: Polen, Rumänien, England, Österreich, Schweiz, Norwegen, Palästina, dann Berlin, Litauen, Syrien usw. Die internationale katholische Jugend hat sich für September angemeldet.

Nobelpreis für Władysław Reymont.

Wie aus Stockholm gedrahtet wird, ist dem polnischen Romanschriftsteller Wladislaw St. Reymont der diesjährige Nobelpreis für Literatur verliehen worden. Reymonts großer Roman Chłopi („Die Bauern") hat, mit dem Reichtum seines historischen Lebens, der Größe und Kraft seiner Darstellungskunst auch in Deutschland viele Bewunderer gefunden.

Die „Voss. Ztg." schreibt aus diesem Anlaß über Reymont:

„Diesmal senkt sich der Kranz auf das Haupt eines Würdigen. Denn Reymont, der Sohn eines polnischen Dorforganisten, hat sich als Erzähler schon lange europäischen Ruhm erobert. Im Kriege las mancher deutsche Soldat, in den Schlamm polnischer Wälder verschlagen, seinen Roman „Lodz", jenes Buch mit dem ironischen Untertitel „Das gelobte Land", das wirklich eine ganze Stadt zum Helden wählt, wie Georges Rodenbach einst das tote Brügge. Neuerdings hat der Dichter einen großen historischen Stoff gewählt, in dem er den letzten „Polnischen Reichstag" al fresco darstellte. Als typischer Vertreter der Nation steht das Parlament vor dem Leser, so daß der Ehrgeiz seines Erzählers sich über die Kunst des Buches „Lodz" hinaus steigert; nicht eine Stadt, sondern ein ganzes Volk wird zur Hauptperson.

Für die Nachwelt aber wird Reymont immer der Dichter der „Polnischen Bauern" bleiben. Ein Mann, der ein Literatenleben in Paris führt, hat hier aus der Fülle seiner Jugenderinnerungen geschöpft, da er noch selbst die Gänse seines Vaters hüten mußte. — Vier Bände umfaßt sein Roman, der nichts weniger sein will als das Epos des polnischen Dorfes. Jeder Band trägt den Namen einer Jahreszeit, der Herbst beginnt, als Zeit der ersten Aussaat, und mit der Ernte des Sommers klingt das Buch aus. Es ist kein leichtes Unterfangen, den Lesern einer nervösen Zeit eine Erzählung von 1500 Seiten vorzulegen. Aber niemand, der diese vier Bände genossen hat, wird gefühlt haben, daß ihm eine Geduldsprobe auferlegt werde.

Wer nur nach einer Handlung fragt, findet in den „Bauern" den Roman der Dorfschönheit, der blonden Jagna. Der Ehrgeiz ihrer Mutter verheiratet sie mit dem reichsten Alten des Orts, mit dem Witwer Boryna. Sie betrügt ihn mit seinem eigenen Sohne, läßt sich mit dem Dorfschulzen ein, stellt einem jungen Priester nach und wird schließlich von den Bauern als Unheilstifterin aus der Heimat gejagt.

Ein hübscher Dorfroman. . . . Ist es wirklich der Roman des polnischen Dorfes? Die Erzählung birst von nationalen Sitten, Bräuchen, Legenden. Man schickt die Brautwerber mit Schnaps zu der Erkorenen, die Hochzeiterin trägt eine Krone aus Pfauenfedern und Rosmarin, beim Festmahl tragen die Köchinnen singend ihre Schüsseln herbei. Ringsum fremde Stimmen, fremde Sitten. Und doch trägt das Buch ein international gemeingültiges Gepräge. Es ist das Epos nicht der polnischen Bauern, sondern der Bauern schlechthin, das sich im Kreislauf der Jahreszeiten vollzieht.

Daher hat Reymonts Buch zu den Völkern der Erde gesprochen. . . ."

Die Werke Reymonts sind deutsch in Eugen Diederichs Verlag in Jena erschienen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

§ **Was kostet ein Auslandspaß?** Die neuen Paßgebühren stellen sich neuerdings nach der Herabsetzung der polnischen Visengebühren von 500 auf 100 Złoty für einen polnischen Staatsbürger folgendermaßen: an Stempelgebühren für den Antrag 4,40 Złoty, für das polizeiliche Qualifikationszeugnis 2 Złoty, für den Paß einschließlich polnisches Visum 100,50 Złoty, für ein Visum allein 100 Złoty, für das deutsche Visum 18,75 Złoty. Für Reichsdeutsche kostet das polnische Aus- und Einreisevisum zusammen 10 Złoty.

§ **Bevorzugte Bahnbeförderung landwirtschaftlicher Produkte.** Das polnische Eisenbahnministerium hat eine Verfügung erlassen, der zufolge alle Transporte landwirtschaftlicher Produkte wie Rüben, Kartoffeln, Heu, Brennholz usw. bevorzugt befördert werden sollen, um vor Eintritt des Frostes eine Versorgung der Bevölkerung mit Wintervorräten sicherzustellen. Nur militärische Transporte sollen dadurch nicht verzögert werden.

§ **Nachtdienst** haben in der nächsten Woche (Montag, 17. bis Montag, 24. November) die Engelapotheke und Schwanenapotheke, beide in der Danzigerstraße (Gdańska).

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte, wie zu erwarten, ein überreiches Angebot aller Marktwaren, mit Ausnahme von Eiern, die etwas knapp waren. Der Verkehr war äußerst lebhaft und es herrschte zeitweise ein dichtes Gedränge von Käuferinnen. Gefordert wurden in der Zeit von 10—11 Uhr folgende Preise (in Złoty bzw. Groschen): Butter 2—2,10, Eier 3,40—3,50, Weißkäse 30, Tilsiter 2,00, Äpfel und Birnen 25—40, Mohrrüben 10, Weißkohl 5—8, Wirsing 15, Blumenkohl 1—1,50, Zwiebeln 30, Kohlrabi 20, Kartoffeln 5—6, Wrucken 20. — Auf dem Geflügelmarkt kosteten Enten 4—7, Gänse 8—14 (Pfundpreis bei Mastgänsen 1,30), Hühner 2,50—4, Tauben (Paar) 1,60. In der Markthalle kosteten Schweinefleisch 80—1,00, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 90—1,00, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 70—1,00, Dauerwurst 1,80—2, Aale und Schleie 2,00, Hechte und Bressen 1,50, Karauschen 1,00, Barse 80, Plötze 40.

§ **Selbstmord im Hotel.** Gestern erschoß sich im Hotel Adler der Administrator Henryk Frankowski aus Małosin, Kreis Wirsitz. Er wurde zwar noch lebend im Logierzimmer aufgefunden, verstarb aber bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. F. hatte einen Brief an seine Mutter zurückgelassen, in dem er sie um Verzeihung bat für seine Tat, ohne daß aber ein bestimmtes Motiv zum Selbstmord angegeben war. Man konnte aus einigen Wendungen nur entnehmen, daß Lebensüberdruß infolge unglücklicher persönlicher Verhältnisse den F. zum Freitod veranlaßt hatten. — F. war 34 Jahre alt und stammte aus Kongreßpolen.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Im Juli d. J. wurde, wie damals berichtet, bei der Firma Emil Werckmeister Nachf. der Geldschrank mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus ein Betrag von zwei Milliarden polnische Mark entwendet. Nunmehr ist es den Kriminalbeamten der ersten Brigade gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind vier Männer, die bei der Firma in Arbeit standen.

§ **Gestohlen** wurde einem Lehrer an der Bernardyńska-Schule (früher Kaiserschule) eine wertvolle Geige.

§ **Festgenommen** wurden gestern acht Diebe und zwei Landstreicher.

Handels-Rundschau.

Die polnisch-französischen Handelsbeziehungen. In den ersten neun Monaten d. J. betrug, wie der „Ost-Expreß" meldet, der Gesamtwert der französischen Einfuhr nach Polen 26 777 000 Frank gegenüber 19 763 000 Frank in demselben Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der polnischen Ausfuhr nach Frankreich belief sich in der Berichtszeit auf 26 161 000 Frank gegenüber 20 370 000 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die polnische Ausfuhr über Danzig. Nach einem Bericht an die „Rzeczp." will der Danziger Hafenausschuß die Ausfuhr von etwa 100 000 Tonnen polnischen Zuckers über den Danziger Hafen durch die Herabsetzung der Lagergebühren um 50 v. H. erleichtern. Für die Einlagerung will er seine besten Lager zur Verfügung stellen. — Es werden zurzeit Vorbereitungen für die Aufnahme der gesamten polnischen Paraffinausfuhr und die Verschiffung über den Danziger Hafen getroffen. Noch im November wird zum ersten Male seit Kriegsende ein Schiffstransport von 6000 Tonnen schwedischer Eisenerze für Oberschlesien im Danziger Hafen erwartet. Die bisherigen Eisenerztransporte für Polnisch-Oberschlesien gingen über Stettin. Der Hafenausschuß will zur Bewältigung dieser neuen Aufgabe im Freihafen vier neue starke Kräne aufstellen lassen.

Automobilfabrikation in Rußland. Es darf als ein Zeichen zunehmender Konsolidierung angesehen werden, daß in Rußland die Produktion von Automobilen wieder begonnen hat. Die „Amo"-Werke haben den Serienbau von Lastkraftwagen nach dem Typ Fiat aufgenommen. Vorläufig sollen nur einige Versuchswagen (1,5-Tonner) herausgebracht werden. Indes erhofft man schon für 1925 eine Jahresmenge von 500 Stück. Später soll die Jahresleistung auf 2000 Wagen gesteigert werden.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 14. November. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,18½, 25,31—25,06; Holland 208,40, 209,40—207,40; London 24,09, 24,21—23,97; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,51, 27,64—27,38; Prag 15,52½, 15,60—15,45; Schweiz —, 100,50—99,50; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,58, 22,70—22,47. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 14. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 129,426 Geld, 130,074 Brief; 100 Złoty 104,48 Geld, 105,02 Brief; Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld, 25,22 Brief; Berlin Reichsmark 129,176 Geld, 129,824 Brief; Warschau 100 Złoty 104,48 Geld, 105,02 Brief.

Züricher Börse vom 14. November. (Amtlich.) Neuyork 5,19, London 24,07, Paris 27,45, Wien 73⅛, Prag 15,45, Italien 22,50, Belgien 25,10, Holland 208,00, Berlin 123,60.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zl., kleine Scheine 5,16 Zl., 1 Pfund Sterling 23,74 Zl., 100 franz. Franken 27,10 Zl., 100 Schweizer Franken 98,95 Zl.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 14. November Geld	Brief	In Billionen 13. November Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.57	1.58	1.565	1.575
Japan . . . . . . 1 Yen	1.615	1.625	1.615	1.625
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.32	2.34	2.32	2.34
London . . 1 Pfd. Strl.	19.435	19.435	19.325	19.425
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.48	0.49	0.48	0.49
Amsterdam . . 100 Fl.	168.18	169.02	167.53	168.37
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.29	20.36	20.20	20.30
Christiania . . 100 Kr.	62.04	62.36	61.50	61.80
Danzig . . . 100 Gulden	77.06	77.44	76.81	77.19
Helsingfors 100 finn. M.	10.53	10.59	10.53	10.59
Italien . . . . 100 Lira	18.20	18.30	18.24	18.34
Jugoslavien 100 Dinar	6.055	6.085	6.045	6.075
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.96	74.34	73.77	74.13
Lissabon . . 100 Escuto	16.96	17.04	16.96	17.04
Paris . . . . . 100 Frc.	22.19	22.31	22.09	22.21
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.485	12.545	12.475	12.535
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.74	81.14	80.66	81.06
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.05	3.07
Spanien . . . 100 Pes.	56.91	57.19	56.61	56.89
Stockholm . . . 100 Kr.	112.27	112.83	112.27	112.83
Budapest . . 100000 Kr.	5.63	5.65	5.615	5.635
Wien . . . . 100000 Kr.	5.905	5.935	5.905	5.935

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 14. November. Für nom 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Oblig. Banku Kred. w Warszawie 4,40. 8proz. Państwowa Pożyczka Złota 0,62. 8proz. dolar. Pozn. Ziemstwa Kred. 2,15. — Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 6,80. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,00. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Goplana 1.—3. Em. 3,55. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,80—0,90. Iskra 1.—4. Em. 0,50. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 63. Dr. Roman May 1.—5. Em. 23,50. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 1,25. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 6,80. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,25. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 24,75—26,75, Roggen 20,50—21,50, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 40,00—42,00, **Roggenmehl** (70% inkl. Säcke) 30,25 bis 32,25, **Roggenmehl** (65% inkl. Säcke) 34,50, **Brauereigerste** 27,50, Weizenkleie 14,00, Roggenkleie 13,25, Hafer 21,00—22,00, Eßkartoffeln —, Fabrikkartoffeln 3,40, Roggenstroh (lose) —,—, Roggenstroh (gepreßt) —,—, Heu (lose) —,—, Heu (gepr.) —,—. — Für Braugerste Transaktionspreis, alle anderen Informationspreise. Tendenz ruhig. Marktlage im allgemeinen unverändert.

Danziger Getreidebörse vom 14. November. (Nichtamtlich.) Weizen behauptet 126—130 pfd. 13,95—15,00, 118—122 pfd. 12,00 bis 13,20, Roggen matter 13,00—13,40 Gulden, Gerste feinste kujawische bis 15,00, Gerste mittel flau 13,50—14,00, Hafer unverändert 11,30 bis 12,00, Erbsen kleine unverändert 12,00—13,50, Viktoria- unverändert 15.00—18,50, allerfeinste bis 22,00, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 9,00 Gulden pro Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 14. November. Amtlicher Produktenbericht für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 214—220, stetig. Roggen märkischer 213—217, ruhig, Sommergerste 224—250, Winter- und Futtergerste 198—210, ruhig, Hafer märk. 172—178, pommerscher 162—170, still, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, ruhig, Roggenmehl 29,50—32,50, behauptet, Weizenkleie 12,60 bis 13, fest, Roggenkleie 11,80—12, ruhig, Raps für 1000 Kg. in Mark ab Stationen 400, behauptet, Leinsaat für 1000 Kg. in Mark 400, behauptet, für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 32—35, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 19—20, Peluschken 16—16,50, Ackerbohnen 21,50—22, Wicken 17—18,50, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 15—17, Serradelle alte 12,50—13, neue 18—20, Rapskuchen 16, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 8,50—8,60, Zuckerschnitzel 20, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 18—18,60.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 15. November. Geschlachtet wurden am 12. Novbr.: 25 Stück Rindvieh, 46 Kälber, 200 Schweine, 46 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 13. Novbr.: 35 Stück Rindvieh, 33 Kälber, 136 Schweine, 60 Schafe, 4 Ziegen, — Pferd; am 14. November: 55 Stück Rindvieh, 43 Kälber, 178 Schweine, 45 Schafe, 5 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 14. Novbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,55—0,64	Zł.	I. Klasse	0,78	Zł.
II. „	0,40	„	II. „	0,70—0,76	„
III. „	0,30	„	III. „	0,57—0,67	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,70—0,80	Zł.	I. Klasse	0,52	Zł.
II. „	0,60—0,65	„	II. „	0,40	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 14. Novbr. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm:

Schweine: 1. Sorte 126 Złoty, 2. Sorte 116 Złoty, 3. Sorte 100 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 15 Bullen, 24 Kühe, 48 Kälber, 230 Schweine, 332 Ferkel (für 6—8 Wochen alte 10—12 Złoty, für 9 Wochen alte 14—17 Złoty), 109 Schafe, 70 Ziegen. — Tendenz: Ruhig; auf Schweine belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. November in Krakau — 2,38 (2,34), Zawichost 0,70 (0,72), Warschau 1,06 (1,12), Plock 0,70 (0,75), Thorn 0,62 (0,66), Fordon 0,76 (0,76), Culm 0,75 (0,70), Graudenz 0,78 (0,68), Kurzebrak 1,29 (1,15), Montau 0,69 (0,58), Pieckel 0,68 (0,54), Dirschau 0,45 (0,31), Einlage 2,16 (2,12), Schiewenhorst 2,40 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 266

Bromberg, Sonntag den 16. November 1924.

Kirchliche Woche in Nakel.

IV.

Evangelischer Jugendtag.

Was gibt es doch für eine zahlreiche evangelische Jugend in unserem Lande trotz aller Nöte und Schwierigkeiten, der sie besonders ausgesetzt ist. Und eine fröhliche und tapfere Jugend ist es, die sich freudig zu ihrem evangelischen Glauben bekennt, wie die Tagung von neuem zeigte. Für die weibliche Jugend reichte der Gemeinschaftssaal nicht aus; sie mußte in die geräumige Kirche umziehen. Die männliche Jugend füllte wieder bis auf den letzten Platz den großen Schützenhaussaal, der also bereits den dritten Tag immer von anderen Kreisen drückend voll war. Und diese vielen Hunderte junger Leute beiderlei Geschlechtes hatten weite Wege bis aus dem südlichen Teil Posens und dem Norden Pommerellens, und mußten zum Teil die halbe Nacht zur Bahnfahrt benutzen. Sonst waren für die weibliche Jugend im Konfirmandensaale, für die männliche in der alten Schule Massenquartiere mit einfachen Strohlagern, Morgenkaffee und ein einfaches Mittagessen von der gastlichen Gemeinde Nakel bereitgestellt, wobei immer hundertweise die Speisung erfolgte und den Teilnehmern manch fröhliches Bild in Erinnerung bleibt!

Die männliche Jugend tagte unter Vorsitz von Geheimrat D. Staemmler. Nach der Morgenandacht von Pfarrer Dinkelmann aus Zinsdorf hielten vier junge Männer Referate: Pfeifer aus Posen und Hering aus Tarnowo über die Frage „Warum beteiligt sich die männliche Jugend an manchen Orten so wenig am Gemeindegottesdienst", Schenk aus Posen und Engelage aus Zinsdorf über die weitere Frage „Wie kommt die männliche Jugend zu besserem Verständnis und zur lebendigen Anteilnahme am Gottesdienst." Bei offenster Kritik, die der Jugend besonders nahe liegt, kam in diesen Vorträgen und in der Besprechung das tapfere Bekenntnis zum Christentum und das ehrliche Streben nach Erlösung und persönlicher Heiligung zum Ausdruck, das die wichtigste Voraussetzung für gesegnete Gottesdienste ist. Gottes Wort im Mittelpunkt und lebendiges Tatchristentum wurden nachdrücklich gefordert von einer Jugend, die sich auch für eine unkirchliche Jugend mit verantwortlich fühlt. Nicht heraus aus der Kirche, sondern hinein in die Kirche muß die Losung sein für die männliche evangelische Jugend; damit klang wirkungsvoll diese Versammlung aus.

Gleichzeitig hielt die weibliche Jugend in der Kirche unter Leitung von Studiendirektor Lic. Schneider ihre Sonderversammlung, über deren Gesamtthema „Unsere Feierstunden" (im Verein, im Bibelkreis, im Jugendbund und auf Freizeiten) vier junge Mädchen berichteten. Die Gesamtbesprechung, in der vor allem Jugendliche zu Worte kamen, drängte zusehends zu der Forderung „Mehr Evangelium". Wie gelangen wir zu gemeinsamer, uns alle in unseren wirklichen Lebensfragen und Schwierigkeiten fördernder Bibelarbeit, die uns Kraft gibt zum Dienst am anderen. Auch im Hintergrund dieser Besprechung stand immer die Pflicht gegen die Gemeinde Gottes auf dem Erdenrund, gegen die Heimatgemeinde, daher führte auch diese Versammlung zu dem Gesamtthema „Gottesdienst", der den letzten Teil des Vormittags unter lebhaftester Beteiligung füllte.

Am Nachmittag versammelte sich die weibliche und männliche Jugend zusammen unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten D. Blau in der Kirche: weit über 1000 junge Leute beiderlei Geschlechts! Nachdem D. Staemmler und Lic. Schneider über die Sonderversammlungen des Vormittags zusammenfassend berichtet hatten, sprachen sich die Jugendlichen über einzelne Gottesdienstfragen aus, über die altkirchlichen Gesänge des „Te Deums", über die Aufführung von Krippenspielen in der Kirche usw. Im Schlußwort stellte der Generalsuperintendent der Jugend den Gottesdienst als Brennpunkt jugendlichen Glaubenslebens und als Quelle der Treue gegen Christus und die Kirche erhebend vor die Seele.

Den Abschluß des Jugendtages und damit der ganzen Kirchlichen Woche bildete ein eindrucksvoller Jugendgottesdienst, zu dem die Kirche mit weit über 1500 Andächtigen bis an die Grenze des Möglichen gefüllt war. Mit den einfachsten liturgischen Formen unter einheitlichem Zusammenwirken von Gemeinde, Jungmädchenchören und Posaunenchören junger Männer mit dem Geistlichen gestaltete sich der Jugendgottesdienst zu einer erhebenden gottesdienstlichen Feier, die den zahlreichen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. Als Liturg wirkte Studiendirektor Lic. Schneider, die Festpredigt hielt Pfarrer Eichstaedt aus Schirotzken, der eindrucksvoll im Anschluß an Joh. 18, 37 von den jugendlichen Wahrheitssuchern sprach, ihrem qualvollen Suchen und dem seligen Finden. Der Gottesdienst gipfelte in dem von der Jugendgemeinde gemeinsam gesprochenen Glaubensbekenntnis.

Der Generalsuperintendent schloß die Kirchliche Woche ab mit dem herzlichsten Dank an die Kirchengemeinde Nakel, die in Kirche und Haus so wertvoll die Kirchliche Woche ermöglicht und gefördert hat, und mit innigem Dank gegen Gott, der zur Kirchlichen Woche seinen besonderen Segen gegeben hatte. „Wenn jemand ungesegnet heimkehrt, so hat Gott daran nicht schuld", und nun soll ein Gottesdienst der Tat die Kirchliche Woche krönen. So hat die Kirchliche Woche nicht nur mancherlei Aussprache über den Gottesdienst gebracht, sondern — was viel größer ist — sie war selbst ein Gottesdienst.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

§ **Die Deutsche Paßstelle Bromberg** bittet um Aufnahme nachstehender Notiz: „Die Diensträume des Deutschen Generalkonsulats Posen und der Deutschen Paßstelle Bromberg sind am Mittwoch, 19. November, Buß- und Bettag, geschlossen."

§ **Nicht visierfähige Pässe.** Die Deutsche Paßstelle Bromberg teilt mit: „Es häufen sich die Fälle, in denen der Deutschen Paßstelle Pässe zur Visierung vorgelegt werden, in denen die Unterschrift des Inhabers fehlt. Derartige Pässe können den Vorschriften nach nicht visiert werden. Hier vorgelegte Pässe müssen stets die Unterschrift des Inhabers tragen."

§ **Zur Liquidierung bestimmt** sind laut „Monitor Polski" Nr. 260 die Rentenansiedlungen Łankowice 1, Kreis Schubin, Besitzer Friedr. Deerberg, und ebendort Nr. 10, Besitzer Wilhelm Harre.

§ **Gehaltsvorschüsse für Beamte.** In der polnischen Presse waren in letzter Zeit allerlei Mitteilungen über die Gewährung von Vorschüssen an polnische Staatsbeamte aufgetaucht. Unter anderem war behauptet worden, daß solche Vorschüsse nur in Krankheitsfällen zur Wiederherstellung der Gesundheit des betreffenden Beamten gewährt würden. Von amtlicher Seite wird jetzt erläuternd dazu bemerkt, daß der Ministerpräsident Richtlinien herausgegeben habe, denen zufolge Vorschüsse dann gezahlt werden können, wenn dem betreffenden Beamten durch Krankheit oder Tod in seiner Familie besondere Ausgaben entstanden sind, wenn er Schulden zurückzuzahlen hat, zu deren Aufnahme er durch besonders geartete Verhältnisse gezwungen war, wenn er unverschuldet (beispielsweise durch Diebstahl oder Brand) einen Teil seiner Habe verloren hat, wenn ihm durch Heirat in seiner Familie besondere Auslagen entstehen, wenn er Familienzuwachs erhält, oder infolge der unglücklichen Wohnungsverhältnisse zur Führung eines doppelten Haushalts gezwungen ist. Auch in anderen Fällen können darüber hinaus Vorschüsse gewährt werden, doch ist dann das Einverständnis des Finanzministeriums einzuholen, um den Beamten nicht zum unbedenklichen Schuldenmachen zu verleiten.

§ **Jagdliches.** Der Beginn der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln ist in der Wojewodschaft Posen auf den 24. November festgesetzt, die Jagd auf dieses Wild hört somit am 23. November auf. Der Beginn der Schonzeit für Rehböcke ist auf den 1. Januar anberaumt, so daß die Jagd mit dem 31. Dezember aufhört.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Janus. Dienstag, den 18. 11., 8 Uhr, II. 22320

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 17 November, nachmittags 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im Kasino. 23019

In den oberen Räumen des Zivil-Kasinos ist ein Zeitungs- und Zeitschriften-Lesezimmer eröffnet, in dem etwa 30 Zeitungen und Zeitschriften ausliegen. Das Lesezimmer ist gut geheizt und steht Kasino-Mitgliedern und anderen deutschen Personen gegen Entrichtung einer monatlichen Gebühr von 1,— Złoty wochentags von 11—1 und 4—8, Sonntags von 4—8 Uhr zur Verfügung. Anmeldungen nimmt der Aufsichtsbeamte entgegen. Bedürftigen Personen kann die Benutzungsgebühr erlassen werden. 23015

Gauverband Bromberger Männerchöre. Montag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, Zivilkasino, Generalversammlung, zu welcher alle Sänger gebeten werden. 12852

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Zum Gastspiel des Danziger Stadttheater-Ensemles mit Franz Werfels, des jungen, jetzt vielgenannten österreichischen Dichters, zeitgenössischem Drama „Schweiger", zitieren wir eines aus der langen Reihe der Presseurteile: „Die Tragödie hat eine durchaus seltene Handlung und durch und durch seltsame Personen. Es liegt Elektrizität in dem Stück, sich ballende und entladende Elemente. Franz Werfel hat den Kampf des Faust, Gut gegen Böse, auf markante Form gebracht: Genie gegen Wahnsinn. Das wirkt ungemein packend und zeugt von großem Können." („Zopp. Zeitung".) Die Originalbesetzung der von Hermann Merz inszenierten Aufführung führt diesmal folgende erste Fachmitglieder des Danziger Schauspielkörpers zu uns: Ferdinand Neuert und Dora Ottenburg in den tragenden Rollen, ferner Heinz Brede, Carl Brückel, Carl Kliewer, Krausbauer, Frieda Regnald und Carlheinz Stein. 23029

Eine Schule für Batik befindet sich in Wilczak (Prinzenthal), Vincentego Pola 6 (Schillerstraße). Die Lehrerin bildet Damen in allen Arten von Batik bis zur künstlerischen Reife in 1 bis 2 Monaten aus. Dabei ist nicht nötig, daß dieselben malen oder zeichnen können. Farbenmaterial wird geliefert. Jede intelligente Dame kann sich ihr Heim mit den schönsten künstlerischen Batikarbeiten schmücken, wie auch Kunstgewerblerinnen sich neuen Verdienst schaffen können. In nächster Zeit beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen dazu nimmt entgegen Frau Marie Gürsching, Vincentego Pola 6, I. Dortselbst können auch die Arbeiten der Schülerinnen besichtigt werden. (Siehe auch Anzeige.) 12821

Kant-Verein. Donnerstag, den 20. 11., 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung für Bromberg und Umgegend im kleinen Saale des Zivil-Kasinos. Vortrag: „Kulturelle Probleme des hiesigen Deutschtums." Aussprache, Mitteilungen. 23020

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg. Sitzung am Donnerstag, den 20. November, 2 Uhr nachmittags, im Zivil-Kasino. Siehe auch Anzeige in Nr. 264 d. Ztg. 22916

Konzert des Posener Bach-Vereins in der evang. Pfarrkirche. Alle Freunde guter Kirchenmusik werden am Dienstag, den 18. 11. 1924, einen seltenen und erlesenen Genuß erleben. Heinrich von Herzogenbergs Kirchen-Oratorium „Erntefeier" wird zum Gedächtnis für den am 7. Juni d. J. verstorbenen Textdichter Friedrich Spittag vom Posener Bach-Verein unter Mitwirkung namhafter Solisten und des Orchesters des Danziger Stadttheaters aufgeführt. Die Leitung dieses erhabenen Werkes liegt in der starken Hand des bekannten Förderers Bachscher Musik, Pfarrers Karl Greulich, aus Posen, dem die theologische Fakultät der Universität Marburg vor kurzem in besonderer Anerkennung der großen Verdienste um Johann Sebastian Bach die Würde des Ehrendoktors der Theologie verliehen hat. — Die Zahl der Mitwirkenden beträgt rund 200 Personen. Der Reinertrag ist für die Armen bestimmt. Die Kirche ist geheizt. (Siehe heutige Anzeige!) 23027

* * *

* **Inowrocław**, 18. November. In einer der letzten Nächte drangen im Vorort Jacewo einige bisher unermittelte Diebe in den Stall des Besitzers Schott und stahlen sechs Gänse. — Ferner drangen höchstwahrscheinlich dieselben Diebe in den Stall des Besitzers Józef Łuczak und stahlen zwei Gänse, 18 Enten und 19 Hühner, darunter zwei weiße Wyandottes, im Gesamtwerte von ca. 120 zł.

* **Nawitsch** (Rawicz), 13. November. Der heutige Jahrmarkt stand unter dem Zeichen der Geldknappheit. Sowohl Viehmarkt wie Krammarkt waren reichlich beschickt; auf dem Viehmarkt bot man besonders Schweine und Pferde zu verhältnismäßig billigen Preisen an, doch blieb bei dem allgemeinen Geldmangel der Umsatz bescheiden. Die gleiche Erscheinung bot der Krammarkt. Gute Geschäfte machten die Verkäufer von warmen Würstchen und heißem Kaffee, denen bei der herrschenden Kälte reichlich zugesprochen wurde.

Der Tempel brennt.

In dem bei Herder, Freiburg i. Br. erscheinenden Roman von J. Spillmann: „Lucius Flavus" wird ein wahrhaft erschütterndes Gemälde vom Untergang des Judenvolkes unter dem römischen Cäsar Titus entworfen. Wir bringen nachstehend daraus eine Episode von der Tempelzerstörung. Das zweibändige Werk kostet gebunden G.-M. 6.50.

Es war in der Morgenfrühe des 17. Juli 70, daß den Römern der Handstreich auf die Burg Antonia glückte, und am gleichen Morgen unterblieb zum erstenmal das tägliche Opfer. Als Titus die Bresche erweitert und die Mauern der Burg niedergelegt hatte, folgten sich nun Tag für Tag die blutigsten Kämpfe, in denen römische Tapferkeit mit der Verzweiflung der Juden rang. Weil der Feldherr nicht sein ganzes Heer in den Kampf führen konnte, hatte er aus jeder Kohorte die 30 erprobtesten Krieger ausgehoben und daraus eine ganz erlesene Streiterschar gebildet. Der neue Legat Lucius bat, dieselbe zum Sturme führen zu dürfen. Allein Titus antwortete ihm, er habe seine Tapferkeit hinlänglich erprobt und wolle sein Leben nicht ohne Not noch einmal preisgeben. „Überdies", fügte er halb scherzend bei, „könntest du zur Erfüllung der christlichen Prophezeiung beitragen und die Brandfackel in den Tempel schleudern wollen." Sehr ernst entgegnete darauf Lucius, er würde das als einen Frevel betrachten. Aber es blieb bei der Anordnung des Titus, und der tapfere Cerealis übernahm den Befehl der Sturmkolonne. . . . .

Einer der wildesten Kämpfe der ganzen Belagerung folgte. Wie eine Mauer standen die Römer Schulter an Schulter und wichen dem ersten Anprall nicht; rings um den Tempel Schwertschlag und Schlachtruf. Titus leitete von der Antonia aus den Kampf. Reiterei sandte er dem weichenden Fußvolk zu Hilfe. Da zog sich Ben Gioras (Führer der Juden) auf das Ostportal zurück. Sobald aber Titus die Reiter abrief, brach er abermals, diesmal einen gewaltigen Keil bildend, in wildem Anlauf vor und schlug sich über Haufen von Leichen nach Süden und Westen zur Brücke durch, die den Tempelberg mit der Oberstadt verband. Johannes von Gischala und viele der streitbaren Männer hatten sich ihm angeschlossen, während Tausende ihr Schicksal von dem des Tempels nicht trennen wollten, und Tausende, von den Römern abgeschnitten, die Brücke nicht mehr erreichen konnten.

Hinter dem abziehenden Feinde her erstürmten die Kohorten jetzt das Ostportal des Tempels, das berühmte korinthische Tor, und drangen mordend in das Innere ein. Kein Unterschied des Alters oder des Geschlechts wurde von den durch den äußersten Widerstand erbitterten Römern mehr gemacht; alles wurde niedergehauen.

Und während von Osten her der Würgengel seinen Einzug in den Tempel hielt, drang im Norden das Feuer ein. Dort waren noch immer Soldaten beschäftigt, die Brände zu löschen, welche eines der silbernen Tore geöffnet hatten. Als nun durch das korinthische Tor die Kohorten den Tempel erstürmten, machten die Juden, von Verzweiflung getrieben, über die noch glühenden Trümmer hinweg einen Ausfall auf die Löschenden. Mit Mühe wurden sie zurückgeschlagen. Da faßte einer der Soldaten, „als Werkzeug des göttlichen Zornes", wie Flavius Josephus schreibt, „ein brennendes Scheit und warf es, von einem Kameraden emporgehoben, durch ein Oberlicht der goldenen Türe, welche auf der Nordseite nach den Gemächern neben dem Allerheiligsten führte". Der Brand scheint auf den Holzvorrat gefallen zu sein, der dort für den Brandopferaltar aufgeschichtet lag, oder muß sonst reichlichen Zündstoff gefunden haben. Denn gewaltig loderten die Flammen sofort auf, und mit lautem Jammergeschrei stürzten die Juden, ihres Lebens nicht achtend, herzu, um den Tempel zu retten.

Es war in der Mittagshitze des 10. August. Eilboten meldeten Titus, der Tempel brenne. Auf diese Nachricht lief er mit dem Legaten Lucius und den übrigen Führern zum Tempel. Teils vor Neugierde, teils von Beutelust getrieben, folgte vom Heer, was nicht durch den Dienst an feste Posten gebunden war.

„Es wird irgend ein Nebengebäude brennen", sagte der Feldherr zu Lucius. „Die Riesenmauern des Tempels selbst fangen so rasch nicht Feuer. Es muß sich noch löschen lassen."

„Du wirst umsonst alles aufbieten, um das Wort des Herrn Lügen zu strafen", antwortete Lucius.

Die Hallen brannten, als man den Tempelplatz erreichte, und auf der Nordseite des Heiligtums sah man Rauch und Flammen aufsteigen. Der Tempel selbst stand noch in seiner ganzen Größe und Herrlichkeit. „Laßt die Leute Ketten bilden bis zum Teiche auf der Nordseite", befahl Titus. „Es muß gelöscht werden, ich will es!"

Doch der Lärm der mordenden und plündernden Soldaten und das Todesgeschrei der Menschenmenge waren ohrenbetäubend. Allein auf das Dach der großen Königshalle, welche den Tempelplatz im Süden abschloß, hatten sich bei 6000 Weiber und Kinder geflüchtet, die jetzt dem gräßlichen Feuertode preisgegeben waren. Umsonst gebot Titus mit Wort und Wink Ruhe, Ordnung, Löschen. Der Lärm übertönte alles; Kampfwut und Beutegier erfüllten die Soldaten; blinde Rache führte das Kommando. Unter den Toren entstand ein solches Gedränge, daß viele erdrückt und zertreten wurden; andere stürzten über die noch glühenden Balken, welche das Dach der Hallen gebildet hatten, und fanden im Feuer den Tod.

Mit Mühe arbeitete sich Titus zum Tempel durch und trat, über Leichen steigend, mit den Feldherren in das Innere. „Welche Pracht, welcher Reichtum!" rief er staunend, als er von allen Mauern die Weihegeschenke, die mit Goldplatten bedeckten Wände, den riesigen Kronleuchter, die Rebe über dem Eingange zum Heiligtume mit ihren mannsgroßen goldenen Trauben, den siebenarmigen Leuchter und den goldenen Tisch der Schaubrote erblickte, deren Schwere sie vor der plündernden Hand der Soldaten geschützt hatte. Und nochmals beschloß er einen letzten Versuch, den Tempel zu retten.

„Zu spät!" sagte Cerealis. „Cäsar, siehst du dort die Flamme unter jener Türe hervorschlagen, welche zu den Gemächern der oberen Stockwerke führt?"

„Bei Jupiter! während wir hier sind, müssen die Wütenden Feuer unter die Schwellen geschoben haben. Nun denn, gegen das Schicksal ringt umsonst der Sterbliche! Lucius, beinahe glaube ich, daß dein Jesus von Nazareth übermenschliches Wissen besaß."

Traurig verließ Titus den Tempel. Cerealis und Lucius brachten mit Mühe einige ihrer zuverlässigen Leute noch eben rechtzeitig zur Stelle, um den Tisch der Schaubrote, den Rauchopferaltar und den siebenarmigen Leuchter hinauszuschaffen. Denn die Flammen hatten jetzt das Dach des Heiligtums ergriffen. Lichterloh brannten die ausgetrockneten, gewaltigen Zederbalken und das Gold, womit sie und die Dachplanken überzogen waren, fing an, in glühenden Tropfen herniederzuregnen.

„Wir müssen hinaus!" sagte der Decurio Martius. „Schade! Ich hätte ums Leben gern eine der goldenen Trauben gepflückt, welche an dem Rebstock da droben hangen."

„Wie wolltest du hinaufkommen, Kamerad?" spottete einer seiner Soldaten. „Siebzig Ellen hoch hängt die Rebe. Aber wir wollen uns die Stelle merken. Das Gold wird sich hier im Schutte wiederfinden, wenn er einmal abgekühlt ist. Fort! fort! denn die Hitze wird unausstehlich, und das Feuer springt jetzt auf das andere Dach über."

Lucius trieb zur Eile und mahnte auch andere Soldaten, die sich von den Goldplatten der Wände noch Stücke erbeuten wollten, das brennende Gebäude zu verlassen. Manche folgten ihm nicht und fielen ihrer Goldgier zum Opfer.

Tränen im Auge, suchte Lucius durch Blut und Leichen den Ausweg aus dem Tempel. „O Herr, groß und anbetungswürdig ist die Offenbarung deiner strafenden Gerechtigkeit wie die deiner mildreichen Erbarmung!" betete er. „Und der Brand dieses Tempels ist nur ein Vorbild des kommenden Gerichtes, da der ganze Erdball in Feuer und Flammen aufgehen wird vor dem Angesichte des zürnenden Richters!"

Pol. Sp. Akc.

„Kauczuk“

Bettstoffe
Gummierte Mantelstoffe
Isolierband
Radiolit (à la Klingerit) 12636
Spiral-Saug- und Druckschläuche
Dichtungsplatten, Klappen, Ringe usw.
Gas-, Irrigator- und Laboratoriumsschläuche

Fabryka Wyrobów Gumowych:
Bydgoszcz, Toruńska 61/63. Telefon 8—13.

Verwaltung:
Warszawa, Chmielna 9. Tel. 501—85, 501—83, 249—84.

Pelze! Felle! Kragen! Pelzfutter!

In besten Qualitäten!
In grösster Auswahl! 23021
In mässigen Preisen!
empfiehlt

Spez.-Rauchwarengeschäft
F. Jaworski i K. Nitecki

Bydgoszcz, ulica Dworcowa Nr. 19 Telefon Nr. 13—41.

Augen — Nasen — Köpfe — Schweife für Fuchs und andere Kragen!

Einkauf von rohen Fellen! **Eigene Werkstätte!**

Hierdurch mache ich dem verehrl. Publikum, besonders meiner werten Kundschaft, die ergebene Anzeige, daß mein bisheriger Sozius 12851

Herr W. Zdziebłowski

nach freundschaftlicher Uebereinkunft, mit dem 1. Oktober d. Js. aus der Firma ausgeschieden ist.

Das Geschäft wird in unveränderter Weise von mir fortgeführt und werden alle Aufträge durch erstklassige Arbeitskräfte schnellstens erledigt.

J. Drzycimski

Plac Wolności (Weltzienplatz) 2, I. Telefon Nr. 166.
Spezialgeschäft für neueste Herren- und Damen-Moden nach Maß.

Die Steuerbehörde legt Wert auf ordentl. Bücher m. klarem Gewinn u. Umsatz! Wer **Interesse** hat für gute **Bücher-Regulierung**, prakt. Neueinrichtung monatl. Laufendführg., Abschluß nebst **Złoty**-Bilanz-Umstellung sowie **diskrete** Beratung wendet sich mit Erfolg an: **Singer,** 22472 ul. Kordeckiego 16.

Bekanntmachung.

Ordentliche Generalversammlung der **Einkaufsgenossenschaft selbständiger Bäcker und Konditoren** findet **am 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,** im Hotel Adler statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Revision durch Herrn Steuck.
2. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr und Bilanz für das Jahr 1923/24.
3. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates und Geschäftsführung.
4. Gewinnverteilung.
5. Bestätigung der Bilanz in Złoty per 1. 7. 24.
6. Festsetzung der Geschäftsanteile und Eintrittsgelder.
7. Statutenänderung.
8. Anträge der Genossen, die spätestens bis zum 19. d. Mts. an den Unterzeichneten eingereicht werden müssen.
9. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
10. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.
Filipowski, Vorsitzender. 23024

Christliche Gemeinschaft

Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b.
Sonntag, den 16. November, nachm. 5 Uhr.

Gottesnächte

ein **Deklamatorium** mit Chorgesängen von Oskar Winderlich. Jedermann ist eingeladen. Der Eintritt ist frei. 12793

Kino Kristal

Heute und folgende Tage

Pola Negri

in 23026

„Gebrandmarkt“

Erotisches Drama
in **10** spannenden Akten.

Ein Kunstgenuß!

Weißes und farbiges

Kachelzeug

eingetroffen. 12909

Verkauf ab Dienstag, den 18. d. Mts.

M. Rautenberg & Sta.
Tel. 1430. Bydgoszcz Jagiellońska 11.

Eleganter, schwarzer

Herrengehpelz,

fast neu, umständehalber preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. unt. P. 12850 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eingetroffen!

Größere Partie

portug. Gardinen
Marke Club

franz. Gardinen
Marke Bézters fils

in 1/4 und 1/8 Dosen

Wir empfehlen dieselb. zum billigen Preise.

Juljan Rogoziński i Ska.
Dom Agent.-Wysyłkowy
Bydg., Petersona 9.
Telefon 989.

Związek Zaw. Czeladzi Rzeźnickiej, Okręg Bydgoszcz.

(Berufsverband der Fleischergesellen, Bez. Bydgoszcz)

veranstaltet am
Sonntag, d. 16. November 1924
im Saale des Schlachthauses
(Herrn Goneza)
ein

Tanz-Vergnügen

zu welchem ganz ergebenst einladet
Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Martha Jaeckel

Inh.: Gertrud Jaeckel
Wäschegeschäft, Bydgoszcz,
Zduny 1. Ecke Pomorska 7.

Große Auswahl in selbstgefertigter

Damen- und Herren-Wäsche.

Spezialität: **Maßanfertigung.**

Wäsche- u. Oberhemden-Stoffe

sowie **Stickereien** stets am Lager.

Bestellungen zum Fest bitte der pünktlichen Lieferung halber **schon jetzt** auszuführen. 22993

Verrichte allerlei **Handarbeiten,** nehme **Lehrfräul.** an, auch ist **Pension** f. ein **Schulmädchen.** Alles sehr billig. 12802
Szrajdzianka, Chwytowo 13a, 2 Tr.

Billig! Billig!

Von Räumungsquartieren:
Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher, Zierbäume und Sträucher für Parkanlagen, Alleebäume und so versch. andere Baumschulartikel und Staudengewächse.

Gärtnerei
Jul. Roß
Św. Trójcy 15.
— Fernruf 48. —

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaft. u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek, 12781
Klavierstimmer und Klavierspieler, **ulica Grodzka 16,** früher Burgstr., Ecke Brückenst.

Sonntag, den 16. 11. 24, 5 Uhr

Wurst-Essen

mit musikal. Unterhaltung (Bauernmusik).

Es ladet freundlich ein

R. Foytanowski, Miedzyn,
Nakielska 43, früher Schüler. 12800

Klempnerei Installat.-Werkst.

Gas, Badeeinrichtung, Kanalisation, Bierapparate. 12782
Sämtl. Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.
Gebr. Kulecki,
Łokietka (Prinzenst.) 4a.

---

200 Kinderstühlchen

deutsch. Fabrikat, sehr billig auf zwei Raten gibt ab 12822
Preuß, Chocimska (Sedanstr.) 16.

Tilsiter Käse

reife, schnitt. Ware, gibt ab, auch an Selbstverbraucher (10-Pfd.-Postpakete) gegen Nachnahme zum Preise von 40 **Groschen** per Pfd. 22812
Ernst Lemke,
Mleczarnia Wydrzno
pow. Grudziądz.

Leinkuchen
Kalisalz 40%
Kainit 15%
Thomasmehl

16,75% und

Superphosphat 16%

bietet an

Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30.
Tel. 100. 22971

Marzipanmasse, Backmasse, Kuverture I u. II

wieder ständig auf Lager. 12840

Jan Schachtmeyer
Telefon 681 Bydgoszcz, Kościelna 3.

Liefern waggonweise

kief. u. eich. Kobenholz I. Kl.

zu günstigen Preisen. Offerten unt. F. 23023 an die Geschftsst. d. Z.

Evgl. Pfarrkirche in Bromberg.

Dienstag, den 18. November 1924, abends 6[30] Uhr.

Erntefeier

Kirchen-Oratorium
für Soli, Chor und Orchester
von Heinrich von Herzogenberg,
Text von Friedrich Spitta.

Aufgeführt vom Posener Bachverein (160 Sänger) und vom Orchester des Danziger Stadttheaters (40 Mann).
Leitung: **Pastor** Dr. theol. h. c.
Karl Greulich.

Eintrittskarten für 10, 8, 4, 2.50, 1.50 u. 1 zł **und Texte** für 0.50 zł bei Erich Hecht Nachf., Gdańska 19, Jan Idzikowski, Gdańska 16/17, Gebr. Neitzke, Plac teatralny 4. 22900

Reinertrag für die Armen.
Die Kirche ist geheizt.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 16. Novbr. 24, (22. n. Trinitatis).

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Wurmbach. Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kinder-Gottesdienst im Gemindehause. Nachm. 1/4 4 Uhr: Gottesdienst in Mühlthal, Pf. Wurmbach. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 1/2 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: 25 jähr. Jubelfeier des Bandsburger Gemeinschafts-Schwesternhauses.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 16. Novbr.
Anfang ausnahmsw. nachm. **5** Uhr:
Fremden-Vorstellung!

Faust

von W. von Goethe.

Für diejenigen Besucher **von auswärts,** die schriftl. bezw. telefonisch Karten bestellt haben und vor Sonntag nicht abhol. könn., findet die Ausgabe am Sonntag von 11—1 u. nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr statt. **Bis 4 1/2 Uhr nicht abgeholte Karten werden anderweitig vergeben.** 22983

Mittwoch, 19. Novmbr.,
Anfang 8 1/4 Uhr:
Einmalig. Ensemble-Gastspiel

Schweiger

Trauerspiel von Franz Werfel in der Originalbesetzung des **Danziger Stadttheaters.** Gastspielpreise 1 1/2—5 zł.
Der Verkauf an Nicht-Abonnenten hat begonnen. 23028

Bäckerei-Grundstück

in klein. od. Mittelstadt Pommerell. od. Posens v. tücht. Fachmann zu kaufen ges. Off. m. näh. Zahlungsbeding. an **Heinrich Wojtschak,** Nowy Tomyśl. 23025

Die Beleidigung

gegen den **Besitzer August Wiederhöft** aus Skoraczewo und **Alfred Krause** aus **Mierocin** nehme ich reuevoll zurück **Emilie Krüger, Mierocin.** 12842

Neu- u. Umarbeitg. von

Damenhüten

modern u. preisw. 6452
Okole, Jasna 8, I, r.

Mogilno.

Kalender **„Der Heimatbote“** z. Originalpreise von 1,80 zł, nach außerhalb für Porto u. Verpackung 20 gr extra, stets zu haben bei 2294
E. Rauscher, Mogilno.

Ratenzahlung!

Oberschl. Steinkohl. Ilse-Briketts und Kleinholz

ab Lager u. frei Haus in jed. Menge empfiehlt
Fa. F. Kobus,
Św. Trójcy 17a,
Telefon Nr. 266. 12843

Schweizerhaus

Okole 4. Schleuse.
Sonntag, d. 16. Nov.

Ball!

Anfg. 5 Uhr. **Kleinert.**
Der Saal ist gt. geheizt.

Kino Nowości.

Beginn d. Vorstellung 6.30 u. 8.30 Uhr, am Sonntag 3.30 Uhr nachm.
Musikalische Illustration
unter Leitung des Direktors **B. Sommerfeld.**
Passepartous u. ermäßigte Eintrittskart. ungültig. 23031

Heute **Premiere** des **größten** und **spannendsten Weltfilms,** des Regisseurs **Ernst Lubicz,** unter dem Titel:

Rosita

Straßensängerin. Große karnevalistische Straßenunterhaltung, Das Leben in zwei Mittelpunkten: Prunk und Elend. Verzweifelter Kampf mit dem Schicksal. Liebe und falsche Sünde.

In der Hauptrolle: Mary Pickford.

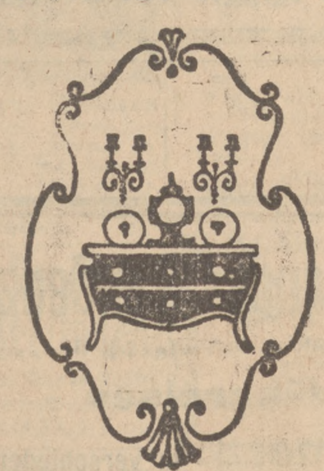
In dem starken 10 aktigen Drama, in dem das Leben einer jungen Frau dargestellt ist, die auf die Straße geworfen wurde aus einem Leben von Ueberfluß, einer Frau heiteren Sinnes, die verurteilt wurde zu unverdienten und unerhörten Qualen, die sie erleiden mußte, um nicht den Lüsten eines Fürsten zum Opfer zu fallen.

Jede Hausfrau benutzt beim Pfefferkuchenbacken nur **Unamel** den vorzüglichen Kunsthonig! 21645

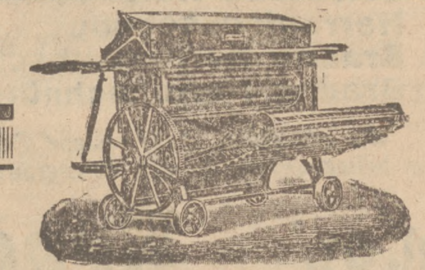
Zahn-Atelier
W. Switalski
Künstl. Zahnersatz
Kronen :: Brücken :: Plomben
Sniadeckich (Elisabethstr.) 33,
3 Minuten vom Bahnhof. 22757
Sprechst. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Schlesisches Leinen- und Wäschegeschäft
A. F. Gross
Nachflg. M. Gross
Bydgoszcz (Okole), Jasna 7
Tel. 1057 Tel. 1057
empfiehlt
feine Tischgedecke, Künstlerdecken, daunendichte, echt schlesische Inletts, Wäsche-Stoffe, Neueingänge von vorzüglichen Oberhemden-Zefirs, Bett- und Leibwäsche, Hand- u. Taschen-Tücher, Schürzen, Trikotagen, Gardinen, Kurzwaren, Strümpfe usw. 22611
Eigene Wäscheanfertigung
Ganze Brautausstattungen

Otto Pfefferkorn
Bydgoszcz :: Dworcowa 94
Werkstätten: Podolska 3



Ca. 200 Zimmer
von den einfachsten bis zu den elegantesten Einrichtungen
Klubmöbel Teppiche
Fahrstuhl durch alle Etagen
Gegründet 1884 Telefon 331 u. 432
Telegr.-Adr.: Pfefferkorn
21508



Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:
Breitdrescher ganz Eisen, **Original Jähne** und andere Fabrikate 22587
Walzendrescher Original Gruse
Stiftendrescher u. Schlagleisten-Dreschm.
Roßwerke in jeder Größe
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen f. Hand-, Göpel- u. Kraftbetrieb
Zweischarpflüge Original Ventzki
Dreischarpflüge " "
Vierscharpflüge " "
Drillmaschinen " "
Saat-, Acker- u. Wieseneggen
Schrotmühlen Veraklit und andere
2 gebrauchte Dampfdreschmaschinen.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Vergitterungen
aus verzinktem Drahtgeflecht, mit Holz- od. Eisenrahmen für Stall, Speicher, Kellerfenster. Bei Anfrage Skizze erwünscht. 22344
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Eisen-konstruktionen
wie
diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster.**
Autogene Schweißerei
jeglicher Metalle.
Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 22330

Gegründet 1892 **Achtung Landwirte!** **Telefon 362**
Maschinen-Fabrik F. B. KORTH
Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 7—10
empfiehlt 22360
sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen
von der **Aktiengesellschaft H. Cegielski**
zur Saison: Zentrifugen, Kartoffeldämpfer, Sortiermaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Pflüge, Eggen, Dreschmaschinen, Dampfdreschmaschinen-Garnituren zu kulanten Zahlungsbedingungen. — Reserveteile von den verschiedenen Fabriken Felix Hübner-Liegnitz etc. **Reparaturen** aller Art werden auch außerhalb ausgeführt.
Bei Bestellung bitte genau auf obige Adresse zu achten.



21810

Prima Solinger Stahlwaren
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
:: von J. A. Henckels, Solingen ::
Rasiermesser
Scheren, Rasierklingen, Bestecke
Schinken-, Garten- u. Sattlermesser
ff. Taschenmesser usw.
Sämtliche Rasierbedarfs-Artikel
Kurt Teske, Posenerplatz 4
Kunsthohlschleiferei
für Rasiermesser, Scheren etc. 22336
Garantie für jede Arbeit. Telefon 1296.

!! Jetzt !!
beste Pflanzzeit!!
für 22386
Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Sträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Allee- und Trauerbäume, Staudengewächse.
Allergrößte Auswahl, reichhaltig. Sortimente, — solide Preise. —
— Gärtnerei —
Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.



22831

Stühle
zum Ausflechten
nimmt an Braun,
Dworcowa 6, Hof, r.

Kalk
Portland-Zement
und alle anderen Baumaterialien
geben zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen ab 22332
Gebr. Schlieper
Baumaterialien-Großhandlung
Tel. 306. Gdańska 99. Tel. 361.

Bruno Korth, Bydgoszcz
Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.
Mahlscheiben
Rapid, Veraklit, Hübner, Corona und Viktoria
Drillscharspitzen
Sack, Siedersleben, Zimmermann.
Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen.
Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner,** Liegnitz am Lager. 22594

Nervöse, Neurastheniker
die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Broschüre von Dr. Weise über Nervenleiden. 21913
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

„Huste nicht"
ist das beste Mittel für **Heiserkeit, Verschleimung und Schnupfen.**
Nach **ärztlichem Rezept** hergestellt.
Zu haben: Schwanenapotheke, Gdańska,
Apotheke Dr. Tonn, Okole,
Drogerie Schmidt, Elisabethmarkt,
" Gundlach, Poznanska,
" Lewandowski, Długa,
" Tomaszewski, Okole.
22722
M. Buzalski, Okole, Grunwaldzka 96.

„Amol"
Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.
Wofür ist „Amol"?
„**Amol**" ist gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und Magenschmerzen, ferner ein angenehmes, wohlriechendes, erfrischend und stärkend wirkendes Kosmetikum, als Mundwasser, nach dem Rasieren, kurzum ein Universalmittel, welches in keinem Haushalt fehlen dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie werden von der unbedingt zuverlässigen Wirkung überzeugt sein. 21400

Spart Eure Groschen!
Ich empfehle zu äusserst niedrigen Preisen
Herren- u. Damengarderobe
Damenfilzhüte zu 7.— zł
Damenzerathüte zu 4.— zł
Herren - Wintermützen
Wäsche eigenen Fabrikats
und alle anderen Waren, die unter Kurzwaren fallen 21773
zu konkurrenzlosen Preisen.
L. Dorożyński,
Zbożowy Rynek 9.

Hüttenkoks und Steinkohlen
aus besten oberschlesischen Gruben sowie
Ostrau-Karwiner-Gießereikoks
liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen
Schlaak & Dąbrowski
22585 Sp. z ogr. p.
Tel. 1923. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 1923.
Konzern-Vertreter.

Die letzten billigen Verkaufstage!

Von dem **Ausverkauf des Schuhwerks,** das aus der Liquidierung eines großen Handelsunternehmens angekauft wurde, blieben uns noch einige hundert Paar übrig, die wir sehr vorteilhaft verkaufen und zwar:

Schwarze Herrenschnürbox	nur zu **16.90** zł	**Schwarze Damenlackschuhe**	nur zu **18.50** zł
Herrenlackschuhe	nur zu **22.00** zł	**Schwarze u. braune Damenhalbschuhe**	nur zu **13.50** zł
Braune Herrenhalbschuhe	nur zu **17.00** zł	**Verschiedene Damenlackschuhe**	nur zu **18.50** zł
Braune Herrenschnürschuhe	nur zu **18.50** zł	**Prima Damenlackschuhe**	nur zu **22.75** zł

Wir empfehlen, diese seltene Gelegenheit zum Ankauf zu nie dagewesenen billigen Preisen nicht vorübergehen zu lassen. — Wir weisen auf die billigen Preise in den Fensterauslagen hin. — Wir bitten, sich davon zu überzeugen, und unser Geschäft zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Tel. 51. **Bracia Włudarczak, Bydgoszcz,** **Długa 35.**

Sprechende Puppen

letzte Neuheit der Weihnachtssaison.

Mein **Spielwaren - Spezial - Geschäft** bietet die vollkommenste Auswahl in **Spielwaren aller Art** bei billigster Preisstellung, Wiederverkäufer entsprechenden Rabat.

A. Dux, Danzigerstraße 149. 2986

Nähmaschinen

Naumann & Singer, neue und gebrauchte, sowie **verschied. Möbel u. a. Hausgegenstde.** empfehlen sehr preiswert

Kuberek & Janoszke,

Sniadeckich 6a. Sniadeckich 6a.

Achtung!

Welcher Grossist leiht Kaufmann auf erste Hypothek für 1000—1500 zł zu guten % **Manufakturwaren?** Verpflichte mich alle Waren bei ihm zu kaufen. Offerten erbeten unter D. 22946 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bis **20%** Ermäßigung

Trotz steigender Tendenz

Infolge Umstellung des Betriebes verkaufe ich bis auf weiteres

zu Fabrikpreisen

Speisezimmer
Herrenzimmer — in verschiedenen Preislagen
Ausziehtische
Standuhren — auch einzeln

Erstklassige solide Arbeit — **Langjährige Garantie.**

Günstige Zahlungsbedingungen. 22709

Herbert Matthes, Möbelfabrik

Telef. 876. Bydgoszcz, Garbary 20. Telef. 876.

Spielwaren

Puppen, Perücken
Puppenkörper
Puppenersatzteile
eigener Fabrikation. 22713
Teepuppen
Puppen aus Wachs
Reklame - Puppen
Tänzerinnen aus Wachs
Pariser Puppen
ständig grosses Lager.

T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15.

Repariere
auch sämtliche Puppen.

Gebrauchte 22790

Lokomobilen

6, 8 und 10 P. S., vollständig überholt, mit neuem Anstrich versehen, billig abzugeben.

Fritz Bienert,
Maschinenfabrik Hohenstein.

Vom Guten das Beste!!

in Qualitätswaren **zu billigsten Preisen:** Wäsche-Stoffe, Ia Barchende für Hauskleider, Bett- u. Leibwäsche, Hand- u. Taschentücher, Schürzen, Trikotagen, Strümpfe und sämtliche Kurzwaren.

Eigene
Schürzen- und Wäsche-Anfertigung.

Ganz besonders empfehle ich
echt schlesische Inletts und Drelle.

Schlesisches Leinen- und Wäschegeschäft

F. Mutke,
Bydgoszcz, Sienkiewicza 25.
Gründungsjahr 1897. 22994

Bank Hermann Pfotenhauer

Kom.-Ges. auf Aktien. **Telefon 6551/4, 3562**

Danzig, Dominikswall 13. Telefon 6551/4, 3562

Erledigung aller Arten Bankaufträge. Effekten, Devisen, Accreditive.

Filiale Zoppot, Seestrasse 36. Telefon 53, 660.

Verzinsung von Währungs-Einlagen:
bei täglicher Kündigung 10%,
bei befristeten Einlagen nach Vereinbarung.
22575

Anmeldungen zum 22324
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Fuhrwerke

jeder Art, zu jeder Zeit, billig zu vergeben. Grodztwo (Hempelstr.) Nr. 28. Telefon 7. 12700

Bydgoska Fabryka Maszyn
Herman Löhnert, S. A.
Bydgoszcz.

Ziegelei - Maschinen

Pressen, Walzen, Chagriniermaschinen, Kugelmühlen, automat. Speisemaschinen, Schneidemaschinen usw., sowie komplette neuzeitliche mechanische Einrichtungen für Ziegeleien, Dachziegeleien, Kachelfabriken, Töpfereien, Porzellan-, Fayence-Fabriken, Fabriken feuerischerErzeugnisse, Parkettfliesen, Steinröhren usw.

Maschinen für Zementfabrikate

Ziegel, Hohldachziegel, Dachziegel, Röhren, Trottoirfliesen, Parkettfliesen usw. Betonmaschinen. Kostenanschläge auf Wunsch.

Eigene Gießerei

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material ab Lager lieferbar. 22323

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, *Ingenieur*
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405

Kaufe jeden Posten

Hasen

und jegliches andere Wild zu den jeweiligen höchsten Tagespreisen.

Empfehle gleichzeitig zum Wieder-Verkauf
sämtl. Delikatessen u. Südfrüchte.

F. Ziółkowski,
Bydgoszcz, ulica **Kościelna Nr. 11.**
Telefon Nr. 1095 und 224. 22943

Danziger Spiegelglas-Verkaufs-Kontor
G. m. b. H.

Glasgroßhandlung
Glasschleiferei Spiegelbelegerei
Danzig-Ohra, Schwarzer Weg 2-3
(am Bahnhof Ohra) Telefon 5401 und 1637

Abteilung Glashandel:
Unbel. Spiegel-, Fenster-, Draht-, Ornamente-, Roh- **Glas** usw.
in Kisten und im Ausschnitt
Gewölbte Uhrengläser

Abteilung Glasschleiferei:
Facettegläser für Büfette, Bibliotheken, Kleinmöbel, Türen usw.
Glasplatten mit polierten Kanten
Schiebefüren
Automobilscheiben

Abteilung Spiegelbelegerei:
Spiegel für Möbeln, Ausbauten, Badezimmer, Schiffe usw. in jeder Form und Größe
Neubelegen alter Spiegel 22923
Glaserkitt

Käse! Käse!

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten als:

Tilsiter-Vollfett
Tilsiter-Halbfett
Limburger-Vollfett
Münster-Vollfett
Romadour-Vollfett
Bierkäse-Vollfett
Tafelkäse
Harzerkäse
Hauskäse
Kräuterkäse
Kuhkäse 12824
Goldleisten u. a. S.

in jed. Menge, nur an Wiederverkäufer.

August Latte

Tel. 1108 **Käse-Fabrik** Tel. 1108
Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 15/16.

Für den Transport Eiserne Prähme,

16 m lang, 5 m breit, 1,2 m Seitenhöhe, ca. 60 Tonnen fassend, auf Wunsch auch größer oder kleiner, liefert zu günstigen Bedingungen kurzfristig 23012

Klawitter, Schiffswerft,
Danzig, Brabank 1a. Tel. 439, 440.

Marmelade!

Diesjährige Obstkampagne in Kübel à 50-25 kg, sowie Blecheimer von $12^{1}/_{2}$—1 kg. Inhalt garantiert Obst u. Zucker, offeriert nur en gros.

Zuckerwaren- u. Marmeladenfabrik
K. Mazgaj, 23022
Telefon 1410. Zduny 13. Telefon 1410.

Unterricht
polnisch, französisch, Theorie, Gesprächsst. mit bestem Erf., Zeugnisse „Cours Supérieurs", billige Preise, von 9—10 und 5—7 U. 12785 Zduny 5, part., l.

Geldmarkt

Hypothek
in Höhe v. 20—30000 zł zu erster Stelle wird auf große städtische Molkerei im Werte von 250 000 zł gesucht. Meldungen u. „D. 1681" an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 22764

Hypothek
in Höhe v. 15-20000 zł wird auf eine 450 Mrg. große **Landwirtschaft** gesucht. Offerten unt. Z. 22964 an d. G. d. Z.

Heirat

Fabrikant., Großkaufleute, Großgrundbesitz. Akademiker, Beamte, Lehrer wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. diskr. kostenl. **Stabrey,** Berlin 113, Stolpischestr. 48.

Witwer
Landwirtsch., ev., sucht **Lebensgefährtin.** Damen m. Vermögen, nicht unter 35 Jahren, woll. ihre Adresse einsenden unter **N. 22914** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Baumeister
37 J. alt, deutsch-kath., mit Welterfahrung, möchte bald in irgend ein Geschäft **einheiraten.** Vermögende Witwe, deutsch-poln. sprechend, nicht ausgeschloss. Off. u. **L. 22894** a. d. G. d. Z.

Weihnachtswunsch.
Strebs., gesunder solider Gärtner, 44 J., Reichsdeutscher, sucht **Lebensgefährtin.** Etwas Vermögen erw. Witwe m. Kind angenehm. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild unt. **F. 22822** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Heirat! Weltruf und beste Empfehlg. besitzt **Stabrey,** Eheanbahnung. Berlin 113, Stolpischestr. 48. Reiche Ausländer., vermögd. deutsche Damen wünsch. Heirat. Kostenlose Ausk. Herren, auch ohne Vermögen.

Stellengesuche

Aelter., kautionsfähig. **Landwirt** sucht Beschäftig. m. Familienanschl. i klein. Landwirtsch. Off. unt. **Z. 12831** a. d. G. d. Z.

Wirtschaftsbeamter
28 Jahre alt, evangel., der polnischen Sprache mächtig, sucht z. 1. Januar **Stellung** auf größerem Gute als **Alleiniger** oder als **2. Beamter.** Off. u. **W. 22963** an d. G. d. Z.

Verheirateter
Wirtschaftsbeamter
gestützt auf gute Zeugnisse u. Empf., ohne Familie, 32 Jahre alt, evangel., poln. Staatsbürger, der poln. Spr. mächtig, sucht Stellg. Antr. zu jed. Termin. Offerten unt. **B. 22962** an die Gschst. d. Ztg.

Junger
Landwirt
evgl., poln. Staatsb., mit 4j. Praxis, Einj.- u. ldw. Lehrl.-Zeugn., sucht per baldevtl. auch später anderen Wirkungskreis. Gefl. Off. u. **Z. 22797** a. d. Gst. d. Z.

Aelt., gebild. **Landwirt,** led., sucht auf größ. Gut **Vertrauensstellg.** Offert. unt. **E. 23013** an die Geschftsst. d. Z.

Landwirtschaftlicher
Beamter
energisch, unverh., 35 J. alt, poln. in Wort u. Schrift, möchte per bald od. 1. 1. 25 anderweitige Stellung als Alleiniger od. selbständ. Beamter annehmen. Gefl. Offert. bitte unt. **H. 12826** an die Gschft. d. Z. zu send.

Suche von sofort auf **Dominium Stellung** mit Familie. Kann zum 1. 3. 25 Schnitter stellen; 20—30 Mannschaften. 22949
Julius Neimann,
Dom. Gondes,
Post Trzeciewiec,
pow. Bydgoszcz.

Suche Stellung als
Verwalter
resp. Lagerist
mit Wohngs.-Gelegenheit für kinderlos. Ehepaar. Gefl. Off. unter **B. 22985** a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann
aus der Holzbranche sucht Stellung v. 1. 12. 1924 auf Sägewerk. Offerten unt. **R. 12846** an d. Geschäftsst. d. Z.

Schafscherer
sucht dauernd Beschäftigung. 12814
Stopikowski,
Krajęcin,
poczta Gorzuchowo.

Suche für m. Sohn **Lehrstelle als Maschin.-Schlosser.** 12777
Wachholz, Krostkowo,
Kreis Wirsitz.

Suche Portierstelle mit Wohnung in bess. Hause. Offerten unter **G. 12705** a. d. Gst. d. Ztg.

Junge Dame
aus gut. Fam. wünscht Beschäftigung b. Zahnarzt od. prakt. Arzt. Off. u. **W. 12774** a. d. G. d. Z.

Ev. Kindergärtnerin
I. Kl., welche $2^{1}/_{2}$ J. im Staatsdienst tätig war, gute Zeugnisse u. staatl. Unterr.-Erlaub. besitzt, **sucht Wirkungskrs.** Off. u. **E. 12696** a. d. G. d. Z.

Bess. jg. **Mädch.** empf. s. f. kl. Haush. a. z. ält. Kde. Bsch. Anspr. Off. u. **B. 12773** a. d. Gst.

Suche Stellung als
Küchenmädchen
a. ein. größ. Gute unw. Bromberg, z. 1. 1. 25. Gute Zgn. s. vorhd. Off. unt. **A. 22965** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Wir vergeben allerorts Filialen unserer konkurrenzlosen Neuheit. Beruf und Wohnort Nebensache, Kenntnisse, Kapital od. Lager nicht erforderlich. Monatlicher Gewinn ca. 500—600 Mk. Interessenten wollen sich melden u. **P. 318** a. d. Ann.-Exp. d. **Aachener Lese-Gesellschaft, Aachen.** 22984

Sofort gesucht
gewandte Verkäufer(innen)
für großes Lebensmittelgeschäft. Nur Ia Kräfte kommen in Frage. Poln. Sprache Bedingung. Off. unt. **L. 12836** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kindergärtnerin II. Kl.
für 2 Knaben im Alter von 4 Jahren zum möglichst sofortigen Antritt, spätestens per 1. 1. 1925 gesucht. Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an
Frau Kaufmann Nora Schulz,
Wolsztyn (Großpolen). 23016

Dominium Liszkowo
pow. Wyrzysk, sucht
2. Beamten.
Meldungen m. Zeugn.-Abschr. u. Lebenslf. an Oberinspektor **Brandt.** 23004

Verheirateter
Hofbeamter
zu sofort oder später gesucht. Rittergut **Wierzchosławice p. Inowrocławskie.** 22992

Suche von sof. unverh.
Rechnungsführer u. Hofinspektor
Kenntn. der poln. Spr. Beding. Angebote mit beglaubigten Zeugnisabschr. einzusenden an **Grams, Radziejewo** bei Starogard, Pom.

Ein Modell-Leistenmacher
welcher mit der Herstellung von Modell-Leisten für Schuhfabrikation vertraut ist, wird gesucht von 22972
„Pepege",
Polski Przemysł Gumowy
Tow. Akc.,
Grudziądz.

Stolarz
samodzielny, obeznany z wyrobem **drewnianych kopyt modelowych,** używanych do fabrykacji **obuwia,** jest poszukiwany przez
„Pepege",
Polski Przemysł Gumowy
Tow. Akc.,
Grudziądz.

Gesucht wird:
Routinierter Elektromonteur
für dauernde Stellung. Bewerbungen sind zu richten an: 22931
„Unia" Vereinigte Maschinenfabriken, A.-G., fr. **C. Blumwe & Sohn,** Bydg., Nakielska 26.

Einen
Motorpflugführer
stellt sofort ein 12819
Szczepański,
ul. Szczecińska 7—9.

Dominium im Süden Posens
sucht per 1. 4. 25 evtl. früher 22911
tücht. Schlosser
gelernten Fachmann, möglichst Dtsch.-Pole, in mittleren Jahren, der die Dreschmaschine führt u. sämtl. reichl. landw. Maschinen in bester Ordnung hält. Meldungen nebst Gehaltsanspr. u. **M. 22911** an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtner
tüchtig, fleißig, selbsttätig, anständiger Gesinnung, findet sofort oder 1. Januar 1925 Stellung bei 23000
Schloß Belęcin,
Post Belęcin.
Nur abschriftliche Zeugnisse einsenden.

1 Stellmachergesell.
der selbständig arbeitet, stellt ein 12878
Schubert, Kujawska 4.

Gesellen f. Klempner. u. Installat. stellt ein **H. Riefeldt,** Klempnermstr. 12357
Bydgoszcz, Garbary 31.

Molkerei-Genossenschaft
sucht einen
Lehrling.
Gefl. Offert. u. **R. 22950** an die Geschst. d. Ztg.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, die
Müllerei
zu erlernen, kann von sofort oder später in meiner **Motor- und Wassermühle** eintret. Fr. Stat. u. Taschengeld wird gewährt. 22992
H. Buhse,
Mühlenbesitzer,
Rydki b. Trzemeszno.

2 gut erzogene
Laufburschen
stellt sofort ein 23009
Böhlke, ul. Jagiell. 9.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Näherinnen
in Wäsche eingearbeit. werden dauernd eingestellt. Heimarbeit wird ebenfalls vergeb. Meldungen von 3—6 jed. Nachmittag. 22379
Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz,
Zduny 17.

Wirtschafterin
für einfachen Junggesellenhaush. i. Kleinstadt Posens per sofort gesucht. Angeb. unter **B. 22948** a. d. Gst. d. Bl.

Geübte
Stepperinnen
werden verlangt 1212
Minerwa, Fabr. obuwia
Chrobrego 4-5.

Geschickt. jg. Mädch. f. k. b. monatl. Vergüt. **Wäsche näh. lern.** geg. kl. Hilfe im Haushalt 12835
Wäsche-Atelier,
Jagiellonska 7, 1 Tr.

Ein properes **Dienstmädchen,** am liebst. v. Lande, wird ges. 12803
ulica Gdańska 90,
Restaurant.

Ordentliches
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen (selb. muß auch kochen können) sofort gesucht. (Stadthaushalt.) 12805
Kaufmann Gartzke,
Białośliwie.

Schulentl., strk., kdrlieb.
Mädchen
für den Haushalt ges.
Prenß, Chocimska 16. 2823

An- u. Verkäufe

Achtung!

Zum sofortigen Abschluß biete ich an:

1.	1250 Morgen	400 000 zł
2.	160 „	25 000 „
3.	120 „	20 000 „
4.	28 „	5 000 „
5.	2 Motormühlen	60 000 „
	und	35 000 „
6.	3 Maufakturwarengrundstücke à	40 000 „
7.	2 Manufakturwarengeschäfte zu pachten, jährliche Pacht	2 000 „
	und	1 000 „

Paul Biebelhauser, Więcbork.
Anruf 29. 23005

Bernstein
kauft zu höchsten Preisen 20788
C. W. Möller,
Bernsteinw.-Fabrik Berlin C. 25
Alexanderstr. 38a.

Fabrik-Kartoffeln
zur prompten u. späteren Lieferung
kauft
Handelsverband Danzig
Vorstädt. Graben 1a. 22622
Telegr.-Adresse: Landesprodukte.
Fernsprecher: 2388/6455.

Kaufe jeden Posten
Stroh u. Heu
zu den höchsten Tagespreisen. Posten von eintausend Ztr. an, stelle eigene Maschinen zur Verarbeitung. Offerten erbeten
P. Duwe,
Fourage-Handlung
Sępólno (Pomorze).

K. Wetzker.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie 22456
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.
Dom. Komisowy.

10 Morgen Ackerland in Bielawki (Bleichfelde) zu verkf. **Gamma 4.** 12829

Wegen Anschaffung einer Siemens-Motor-Frese stelle 23007
2 Gespann Pferde
billig ab.
Besichtig. auf Anmldg.
Dom. Jeziórki,
poczt. Nieżychowo.

9 Mastbullen
abzugeben. 12827
Birschel,
Olszewko bei Nakło.
Tel. Nakło 32.

Ein deutsch. **Schäferhund**
wachsam und treu, zu verkaufen 12048
Wały Jagiellońskie 5.

Jagdhund
deutscher Drahthaar, Brauntiger, $1^{1}/_{2}$ Jh. alt, mit guter Dressur für 200 Złoty verkäuflich. Off. unt. **Nr. G. 23014** an die Geschst. d. Ztg.

Pianino
gut erhalt., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. erb. unt. **D. 12799** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Harmonium Mannborg), 11 Register, Knieklappen, Oktavkoppel, f. 650 zł zu verk. 12801
Rycerska 23, pt., links.

Sehr billig zu verkaufen:
Eine neue Küchen-Einrichtg., weiß, Tisch u. 2 Stühle, sämtl. Herr.- u. Damenkleidg. nebst Schuhen und Hüten, 1 Plätteisen 12818
Sw. Trójcy 12f, III, l.
Eingang v. d. Schleusen.

Ausziehtisch
für 24 Pers., 1 Spiegel mit Unterbau billig zu verk. **Sw. Trójcy 14a,** III, rechts. 12216

Eich. Schlafzim., Spinde, Tische, Bettgestell mit Spiralen, Stühle und Küchen sind zu verkaufen 12834
ulica Długosza 8.

Große Spiegel
Empire und Rokoko, preiswert zu verkauf. **Długa** (Friedrichstr.) **Nr. 17.** 12771

Kutschermantel
u. Livree, tadellos erhalten, Normalgröße, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter **D. 22925** an die Geschst. d. Ztg.

Gold Silber, **Brillanten** 24793
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

Gelegenheitskauf!
Arbeitspferde-Geschirre
aus prima Leder, in schwerer Ausführung, komplett, pro Paar 160 zł, in leichter. Ausführung, komplett, pro Paar 90 zł,
Armee-Mannschaftssättel
mit Bauchgurt und Steigbügel pro Stück 65 zł, verkauft, um damit zu räumen
Biuro Handlowy,
Ignacy Radoszewski,
Jagiellońska 35e.
Tel. 1319. 22977

M. W. M.
Kompressorlose Dieselmotoren

Jederzeit betriebsbereit
Unbedingt betriebssicher
bei garantiert gefahrlosem Betrieb
Konkurrenzlos rationell
in Brennstoff- und Schmieröl-verbrauch ($2^{1}/_{2}$ Pf. pro P.S. u. Stde.)
sind in allen Betriebsverhältnissen
die wirtschaftlich hochwertigste Antriebskraft.

Ortsfest macht der M. W. M. Motor unabhängig von fremden Kraftquellen (K.-W.-Stunde 4—6 Pfg.)
als Schiffsmotor eignet er sich für alle Schiffszwecke bis 500 P. S.
als Traktor zieht er in der Ebene bis 8000 kg.

Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau.
Verkaufsbüro: Danzig, Pfefferstadt Nr. 71. Tel. 885.

Billiger Verkauf.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts verkaufe ich **bis zum 1. Dezember d. Js.** sämtliche
Eisen-, Kolonial-Waren und Liköre, Zentrifugen und landw. Maschinen
engros u. en détail zu **billigst. Preisen.**
B. Levy, Culmsee,
(Chełmża). 22986

80 Kutschwagen
aller Gattungen, Gelegenheitskäufe, Geschirre, Livreen, verk.
Zunder, Berlin,
Luisenstraße 52. 22304

Ein leichter, 4-rädigr.
Federwagen
billig zu verkauf. 12611
Grund, Gdańska 26.

2 **Geschäftswagen** auf Fed., 1 **Krummdresch.** verkauft 12776
Wachholz, Krostkowo,
Kreis Wirsitz.

1 Paar **Mühlsteine**
(Franzosen), zu verkaufen. **G. Loelke,** 12740
Rnnarzewo, p. Szubin.

Benzol-Motor
12-14 P. S., fahrbar m. Vorgelege, liegd. Maschine, wenig gebraucht, überzählig, n. a. Selbstgebraucher zu verkauf. Offert. unter **F. 12810** an die Gschst. d. Zeitg.

Dynamo
220 Volt, 18 kw., 25 P. S., Fabrikat A. E. G., N/Min. 1600, a. Rollenlager laufd., m. Spannschienen, fabrikneu, auch als Gleichstrommotor zu verwenden, staubdicht verkapselt, f. 1500 zł zu verkaufen. 22991
Gebr. Gabriel,
Möbelfabrik,
Danzigerstraße 100.

Kartoffel-Verkauf
so wie vom Felde, Preis 1,70 Złoty. **Albrecht,** Grunwaldzka 62. 12837

Flachsstroh
kauft 22912
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Sp. z. z o. o.,
Bydg.-Bielawki.
Tel. 100.

Ausgekämmtes 22593
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Säcke
gebr., abzugeben 12761
Wileńska (Boiestr.) 8, part., links.

Leere
Pack-Kisten
verkauft 23018
A. Hensel,
ulica Dworcowa 97.

Fourniere
Eichen, Pappeln, Buchen und **Eschen** stehen bei uns zum Verkauf. Die Abgabe erfolgt auf Wunsch a. in kleineren Posten. 23017
Lloyd Bydgoski,
Tow. Akc.,
Grodzka 28/29.
Telefon 471 und 472.

Pachtungen

Mühle
zu pachten, evtl. zu kaufen ges., wo 15000 zł Anzahlung genügen. Gefl. Zuschriften unter **E. 12807** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Wohnungen

Rechtshilfe

in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.

Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429.*
(neben Hotel Adler). 82143

Größerer, trockener
Lagerraum
sofort zu mieten gesucht. 12610
Grund, ulica Gdańska 26.

Lagerplatz
mit Schuppen und Büro
(Telefon) im Mittelpunkte der Stadt gelegen, **zu vermieten.**
Gefl. Anfragen u. **M. 12845** a. d. Gschst. d. Ztg.

3-5-Zimmer-Wohng.
in Okole von sofort zu mieten gesucht. Off. u. **L. 12724** a. d. Gst. d. Z.

3-4 Zimmer
Küche u. Badezimmer, sucht p. sof. **besseres, kinderloses Ehepaar.** Miete wird auf Verlangen für 1—2 Jahre im voraus gezahlt. Gefl. Angebote erbeten unter **C. 12798** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2-4 Zimmer
im Zentr., mögl. Danziger- od. Bahnhofstr., für Bürozwecke per sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter **G. 12815** a. d. Gst. d. Bl.

2-4-Zimmer-Wohnung
per sof. od. sp. zu mieten ges. Miete k. auf läng. Zeit i. voraus bez. werd. Renov. d. Wohng. wird übern. Gefl. Off. **nur v. Hausbes** unt. **H. 22836** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rdsch. erbeten.

Suche
Stube u. Küche
oder leere Zimmer v. sofort zu mieten.
Fotograf **Hänel,**
Danzigerstraße 25.

Leere
Stube u. Küche
im Zentrum sofort ges. Miete kann auf Verlang. f. 1 Jahr vorausgezahlt werden. Off. u. **D. 12688** a. d. Gst. d. Z.

Suche einen Laden
mit u. ohne Einricht., Danz.- od. Bhfstr. Off. u. **J. 12642** a. d. Gst. d. Z.

Große
Büro- u. Lagerräume
vom 1. 1. 1925 zu verm. Off. erb. unt. **C. 22987** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gebildete Dame sucht von sof. **möbl. Zim.** Off. unt. **B. 12780** a. d. Gst. d. Bl.

Möbl. Zimm. mit Küche ohne Betten v. sofort gesucht. Offert. unter **K. 12834** a. d. Gst. d. Z.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht sof. z. vrm. 12800 **Ossolinskich 9, II, r.**

Schlafstellen für Mädch. Sniadeckich 20, 3. Etg.

Gut möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. **Jagiellońska 36, I, l.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, zahlreicher Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten, dem Kirchenchor und besonders Herrn Pfarrer **Gräulig**

herzlichsten Dank.

Albert Fethke
u. Tochter.

Solec, den 15. November 1924.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 20777
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachf.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 22391

Bis zum 19ten November

verlängern wir unsern Verkauf zu Reklamepreisen!

Czarnowski & Lewandowski

Bydgoszcz, ul. Długa 30, Tel. 969. 23005

In zwei Wochen erscheint der 6. Jahrgang des

Landwirtsch. Kalenders für Polen

für 1925. 23010

Er kostet trotz des Streiks bei 176 Seiten (Format 23×17 cm) **nur 2.40 Złoty.**

Unentbehrlich für jedermann in Stadt u. Land.

Aus dem Inhalt: Wiener Abkommen, Sejmparteien, Aufwertungs-, Dollar-, Złoty-Tabelle, Illustr. Novellen und Erzählungen (Thoma, Rosegger, Lilienfein u. a.), Aufsätze: Radio, Flettnerschiff, Warschau, Weichsellandschaft, Vitamine, Silage, Naphtha-Industrie usw.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Genossenschaften, Verbände, Vereine (auch im Freistaat Danzig) oder direkt vom Verlag:

Landw. Kalender für Polen, Poznań, Wjazdowa 3.

WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weltbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 21138

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten**, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 22408

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Dr. ing. Kryzan
Patentanwalt
Poznań
Wrocławska 18.
Tel. 2672. 20100

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.

R. Skubińska
Bydgoszcz. 11894
Nakielska 17, II.

Frl. lönn. in 14-tägig. Kursus d. **Glanzplätt.** gründl. erlern. Stund. k. selbst gewählt werd. **Sniadeckich** 15/16, II, **Vorderhaus.** 12832

Empf. mich für **einf. Schneid., z. Ausbess. u. Verfert. v. Knab.- u. Mädchenanzügen.** Zu erfragen 12808
Pomorska 42 (Laden).

Gemüllabfuhr und andere Fuhrwerke

bei billigst. Berechnung.
Okole, Grunwaldzka 96.
Tel. 1776. 12680

Achtung

junge Ärzte-Mediziner

der polnischen Sprache mächtig, für dauernden Posten in **Bromberg** und **Graudenz** für den Verkauf von orthopädischen Artikeln sofort gesucht. Eiloff. u. **„Pneumette"** an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Polnische Sprache und Korrespondenz

wird 3 mal **wöchentlich** in **Abendkursen** von $6^1/_2$ **bis** $8^1/_2$ erteilt.

Chocimska 2, I.

12847

Batik.

Lehrerin für alle Arten von Batik bildet intelligente Damen in 1—2 Monaten bis zur künstlerischen Reife aus. Farbenmaterial wird geliefert. Anmeldungen nimmt entgegen

Frau Marie Gürsching,

Wilczak, Wincentego Pola 6, I.

Dortselbst können auch die Arbeiten der Schülerinnen besichtigt werden. 12820



Beachten Sie das schmiegsame Luftkissen, die beste bis jetzt bekannte Vorrichtung zur Stützung des empfindlichen Fußbogens.

Pneumette

die neue patentierte pneumatische Senkfuß-Einlage unentbehrlich

1. für übermüdete Füsse

Die Pneumette ist eine Quelle der Verjüngung für alle, welche viel stehen müssen und abends totmüde nach Hause kommen wie Ärzte, Professoren, Lehrer, Priester, Künstler, Musiker, Schalterbeamte, Handwerker, Arbeiter, Kellner, nicht zuletzt unsere Hausfrauen und Personen, welche ein schweres Körpergewicht haben. —

2. für schmerzende Füsse

Pneumette tragen, heißt das beste Mittel zur Heilung schmerzender Füße verwenden, welches die orthopädische Wissenschaft bisher erdacht hat. Die Pneumette ist für den leidenden Fuß dasselbe, was die Brille für das kurzsichtige Auge — sie stellt das geschwächte Organ sogleich wieder zur vollen Leistungsfähigkeit her. —

3. für Rheumatiker

Unzählige Personen leiden an scheinbar rheumatischen Schmerzen in den Füßen und Beinen, oft bis zum Kreuz hinauf, welche hartnäckig jeder Behandlung trotzen. In 85 von 100 Fällen handelt es sich nicht um wirklichen Rheumatismus, sondern um eine Begleiterscheinung der Senkung des Fußbogens, ein Leiden, welches im Anfangsstadium kaum zu erkennen ist. Solche „falsche" Rheumatismen oder Neuralgien verschwinden deshalb gewöhnlich „wie durch ein Wunder" beim Gebrauch der Pneumette. —

Die „Pneumette" hat meine Leiden gelindert.

Ich teile Ihnen mit, daß der bei Ihrer werten Firma erworbene medizinisch-orthopädische Apparat „Pneumette" sich im Tragen als sehr praktisch erwiesen und meine Fußleiden gebessert hat.

In den nächsten Tagen wird meine Tochter und ihre Freundin bei Ihrer Firma erscheinen, um ähnliche Apparate zu erwerben.

Oz. Rz., Hausfrau, Warschau.

Ich mache ohne Schmerzen und Ermüdung größere Spaziergänge.

Ich teile Ihnen mit, daß die bei Ihnen gekauften Schuheinlagen meine Füße sehr günstig beeinflussen. Während ich früher beim Gehen Schmerzen und Ermüdung verspürte, mache ich jetzt ohne Schmerzen und Ermüdung größere Spaziergänge, welche meiner Gesundheit förderlich sind. Allen meinen Bekannten empfehle ich jetzt Ihre „Pneumette".

M. S., Kaufmann, Warschau.

Ich fühle keinen Druck — Die Hühneraugen verschwunden.

Die mir eingeschickte „Pneumette" hat mir beim Gehen große Dienste geleistet: ich fühle gar keinen Druck, die Hühneraugen — wie wenn sie nie gewesen wären — und doch sind sie da. Seitdem ich die „Pneumette" verwende, fühle ich mich viel weniger müde. Da ich 61 Jahre zähle, schien es mir, daß das Alter mir keinen leichten Gang gestatten wird. Jetzt fühle ich mich dank der „Pneumette" viel jünger. Ich danke herzlichst dem Erfinder der „Pneumette".

St. G. Gutsverwalter, Warschau.

Die „Pneumette" bringt mir große Erleichterung.

Mit großer Freude übersende ich Ihnen meinen Dank für die „Pneumette", welche mir große Erleichterung schafft. Ich fühle jetzt keine Ermüdung mehr nach längerem Gehen, wie dies früher der Fall war. Ich kann sie jedem empfehlen.

W. M., Kaufmannsgattin, Lemberg.

Diese und andere Dankschreiben sind im Original in der Zentrale jederzeit zu besichtigen.

Die Pneumette

kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden, ist federleicht und unverwüstlich, auch beim stärksten Gebrauch. Wir geben Ihnen ein Paar Pneumette

8 Tage zur Probe.

Ueberzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können.

— (Ist schmerzfreies Gehen nicht diesen Versuch wert? —

Kostenlose Beratung u. Verkauf durch ärztlich ausgebildetes Personal.

Verkaufsstellen:

In **Bromberg** bei der Firma **A. Przybylski,** Danzigerstraße 15,
In **Graudenz** b. d. Firma **Czesław Świętochowski, Schuhwarengesch.,** Alte Str. 14
In **Posen** bei der Firma **„Organizacja Obywateli Pracy",** Nowa 10.
In Warschau bei der Fa. **Centrala Handlowa pow. Warszawskiego,** Dluga 50,
In „ „ „ „ **F. Grędziński i Ska.,** Marszałkowskastr. 130,
In „ „ „ „ „ „ „ Wierzbowa 9,
In „ „ „ „ **„Astris",** Drogerie und Parfümerie, Nalewki 39,
In Bielitz „ „ „ **Philip Flamm,** Zamkowa 13,
In Lodz „ „ „ **F. Grędziński i Ska.,** Petrikauerstr. 53,
In Zgierz „ „ „ **Reinhold Jungto,** Drogerie.
In Wilno „ „ „ **J. Załkind.**

Schriftliche Anfragen sind zu richten an die

Centrala Handlowa pow. Warszawskiego
Abteilung „PNEUMETTE" 22997
Warschau, Długa-Straße Nr. 50.

Verlangen Sie gratis unseren illustrierten Prospekt.